27. Jahrgang. Freitag, 6. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15120. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 6. März. (W. T.) Unterhaus. Der Deputirte Gorst kündigte gestern an, er werde demnächst die Aufmerksamkeit des Hauses auf die erhöhten Kosten, welche die Insel Helgoland verursacht, und ihren geringen Werth für England lenken und eine Adresse beantragen, welche die Königin ersucht, die deutsche Regierung zur Uebernahme der Insel aufzufordern. (Heiterkeit.)

London, 6. März. (W. T.) Oberhaus. Auf eine Anfrage hin erklärte in der gestrigen Sitzung Lord Derby, die St. Lucia Bay sei vor mehr als 40 Jahren an England von dem Könige Panda abgetreten; als Folge der Abtretung sei aber nichts geschehen, bis es am Ende des vorigen Jahres wünschenswerth schien, das Recht Englands durch das Entfalten der britischen Flagge wieder geltend zu machen. Die deutsche Regierung erhob Zweifel an der Giltigkeit der englischen Ansprüche, namentlich wegen der langen Zeit, in welcher Englands Ansprüche geruht. Der Schriftwechsel hierüber dauere noch fort. Redner könne jedoch im Staatsinteresse auf weitere Details nicht eingehen. Anlangend das Recht auf die Küste nördlich von Natal stehe den Zulus ein reservirtes Gebiet unter britischem Schutz zu, der übrige Theil nicht; das Gebiet im Rücken der St. Lucia Bay sei Zululand, über welches England keine Autorität habe. Das Gebiet zwischen der St. Lucia Bay und dem reservirten Land sei an England nicht abgetreten.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

London, 6. März. (W. T.) Der „Standard" erfährt, die englische Regierung sei durch den Meinungs-Austausch mit dem Grafen Herbert Bismarck sehr befriedigt und erhoffe davon die Beseitigung der Differenzen und die Herstellung freundlicherer Beziehungen zwischen den beiden Reichen.

Der „Standard" hört ferner, daß der russische Botschafter beauftragt sei, den aufrichtigen Wunsch nach einer freundschaftlichen Verständigung mit England auszudrücken. Die russischen Befehlshaber in Central-Asien seien angewiesen, von dem weiteren Vorgehen abzustehen; es bestehe nur die Besorgniß, ob die Turkmenen unter hinreichender Controle ständen, um einen Zusammenstoß mit den afghanischen Vorposten zu verhindern.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 5. März. Der Kaiser machte heute dem Großherzog von Sachsen-Weimar im deutschen Botschaftshotel einen Abschiedsbesuch.

— Die „Wiener Abendpost" erklärt es, unter Bezugnahme auf eine jüngst bei den Parlamentsdebatten gefallene abfällige Aeußerung eines Abgeordneten über die Türkei, für höchst bedauerlich und tief beklagenswerth, wenn gegen ein mit der österreichisch-ungarischen Monarchie in freundschaftlichen Beziehungen stehendes Reich so beleidigende Aeußerungen gebraucht würden, daß sie gerechten Anlaß zu Beschwerden geben müßten.

Rom, 5. März. Deputirtenkammer. Anläßlich der Frage der Beschränkung der Beitragsleistung von Gemeinden und Provinzen zu Eisenbahnbauten auf ein Viertheil erklärte der Ministerpräsident Depretis, er könne lediglich die beantragte einfache Tagesordnung annehmen. Gleichzeitig stellte der Ministerpräsident die Cabinetsfrage; es wurde hierauf die einfache Tagesordnung mit 235 gegen 171 Stimmen angenommen.

Venedig, 5. März. Das Militärgericht hat den Soldaten Costanzo aus Sizilien, welcher am 12. v. M. in Padua drei seiner Kameraden tödtete, zur Degradirung und zum Tode verurtheilt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. März.

Der merkwürdige Vorfall wird noch in Erinnerung sein, der sich vor einiger Zeit in Kassel ereignete, wo 300 Soldaten als Treiber bei einer Jagd verwendet wurden und 4 von ihnen „angeschossen", ein Unteroffizier schwer verwundet ins Lazareth gebracht werden mußte. Gestern wurde bei der 3. Lesung des Militäretats im Reichstage dieser Vorfall zur Sprache gebracht und zwar von dem socialdemokratischen Abgeordneten Bebel, welcher diese Art der Verwendung unserer Truppen als eine große Ungehörigkeit bezeichnete. Die Erwiderung des Kriegsministers Bronsart, daß die als Treiber fungirenden Soldaten eine „freiwillige Leistung" gern übernommen hätten, befriedigte nicht allgemein. Abg. Richter wies darauf hin, daß bei dem Verhältniß des unbedingten Gehorsams zwischen Offizieren und Soldaten diese „Freiwilligkeit" doch in einem eigenthümlichen Lichte erscheine, und als er noch gar aus diesen Vorkommnissen die Schlußfolgerung zu ziehen wagte, daß die Dienstzeit gekürzt werden könne, zog er sich den Vorwurf des Ministers zu, er sei „der Anwalt aller Angriffe auf die Armee". Abg. v. Köller, der hoffnungsvolle Schüler des Herrn v. Ludwig, brillirte wieder einmal mit seiner „Sachkenntniß" und Abg. Windthorst, auf seine „eigenen Erfahrungen" sich berufend, gönnt den geplagten Soldaten die Gelegenheit, als Treiber einem recht gesunden Vergnügen nachzugehen.

Die Angelegenheit brachte der Abg. Bebel in Anknüpfung an einen Fall in Landshut zur Sprache, wo die Arbeiter betrogen worden seien; der Kriegsminister erklärte sich bereitwilligst, die Leute, welche ihre Arbeiter betrogen, von den Militärlieferungen auszuschließen.

Der Bundesrath hat gestern die vielbesprochenen Doppelwährungspetitionen noch kürzer behandelt, als selbst von den Freunden der Goldwährung vorausgesetzt wurde, indem er sich damit begnügte, von diesen Producten einer künstlichen Agitation „Kenntniß zu nehmen". Die Debatte über den Antrag v. Schorlemer wäre bei dem Etat des Reichsschatzamts gestern am Schlusse der Reichstags-Sitzung beinahe in Zug gekommen, wenn nicht Hr. v. Kardorff, der bereits das Wort hatte, durch Zurufe aus dem Hause bewogen worden wäre, einen Vertagungsantrag zu stellen. Nun kommt heute der bimetallistische Antrag zur Discussion. Ob der Reichskanzler, wie die Bimetallisten hoffen, dazu erscheinen wird, um sich an der Debatte zu betheiligen, wird sich ja zeigen.

Nach den Beschlüssen des Reichstags betragen die Matrikularbeiträge für 1885/86 anstatt 123 440 377 Mk. nur 120 192 333 Mk., also 37 774 768 Mk. mehr als für 1884/85. Die Erhöhung des preußischen Beitrages beläuft sich auf 22 466 533 Mk. (anstatt 24 584 641), für Baiern 4 907 522 Mk. (5 125 284), Sachsen 2 448 344 Mk. (2 679 170), Württemberg 1 809 288 Mk. (1 891 426).

Ueber den Zweck der Reise des Grafen Herbert Bismarck nach London, welche nur mit Rücksicht auf die Rede des Reichskanzlers in der Montagssitzung des Reichstags großes Aufsehen hervorgerufen hat, kann man sich jetzt besser informiren, wenn man den letzten, heute Morgen telegraphisch mitgetheilten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", in welchem das Auftreten des Reichskanzlers durch die ihm obliegende Rücksicht auf Frankreich, Rußland, Oesterreich u. s. w. gerechtfertigt wird, mit den Anklagen vergleicht, welche dieselbe „Nordd. Allg. Ztg." in den ersten Tagen dieser Woche gegen das englische Cabinet erhoben hat. Aus diesem plötzlichen Stimmungswechsel wird man wohl schließen dürfen, daß die zweite Reise des Grafen Herbert Bismarck nach London nicht so erfolglos bleiben wird, wie es die erste nach der eigenen Aeußerung des Reichskanzlers gewesen ist, deren Veröffentlichung die „Nordd. Allg. Ztg." der englischen Regierung zum Vorwurf gemacht hat.

Von den Stimmen der englischen Presse über die Spannung mit Deutschland führen wir noch die der radicalen „Pall Mall Gazette" an, welche am 3. März mit scharfen Seitenhieben auf Gladstone schreibt:

„Fürst Bismarck ist durchaus und bei weitem der mächtigste Mann in der Welt. Sein Wort ist Gesetz von Moskau bis nach Paris. In einer oder der anderen Weise jedoch haben wir es angestellt, bei diesem Dictator des Continents Empfindungen hervorzurufen, die es ihm schwer fällt selbst in den weiten Rahmen seiner Weißbücher genügend auszudrücken und gestern ergoß er über ganz Europa die Gefühle der Gereiztheit, Ungeduld und Verachtung, mit denen er die englischen Staatsmänner betrachtet, mit welchen er es jetzt zu thun hat. Differenzen zwischen England und Deutschland sind Familienzwiste, bei denen keiner der Beiden jemals daran denkt, bis zu Schlägen zu kommen. Sonst könnte man sich wohl kaum etwas den Frieden Europas mehr Bedrohendes denken, als die gespannten Beziehungen, welche gegenwärtig zwischen Berlin und London bestehen. Doch obgleich es keinen Krieg geben wird, so wird bei uns nichts recht gehen, bis wir nicht in dem Mittelpunkte der europäischen Macht englische Staatsmänner anders beurtheilt sehen, als es in Fürst Bismarck's jüngster Rede der Fall ist. Und es gibt doch kein anderes Urtheil, denn viel welche Partei am Ruder sein mag, nicht eher gefällt werden, als wir der Bereitung unserer auswärtigen und colonialen Politik etwas von dem logischen gesunden Menschenverstande und von der Fähigkeit Mittel dem Zwecke anzupassen widmen, welche unerläßlich sind, selbst um ein Krämergeschäft vor dem Bankerott zu bewahren. Wenn wir den Parteihader nicht vergessen müssen, wird der Parteihader kurzen Prozeß mit uns machen. Falls wir das gute Werk nicht mit festem Vorsatz in die Hand nehmen, dürften wir über kurz oder lang bei einer Regierung der Nationalvertheidigung anlangen und dann wird es wahrscheinlich zu spät sein."

Es gewinnt fast den Anschein, als ob **England** ernstlich anfange **gegen Rußland zu rüsten** und Truppen in Bereitschaft zu halten, um den Hilferufen des Emirs von Afghanistan Folge zu leisten, welche dieser angesichts des fortdauernden Vorrückens der Russen an den Vicekönig von Indien gerichtet haben soll. Am 28. März wird in Hassan Abdul im District Ravul Pindi eine Zusammenkunft zwischen dem Emir und dem Vicekönig stattfinden. Zu gleicher Zeit soll auch ein Uebungslager abgehalten werden, an dem sich eine Truppenmacht von wahrscheinlich 20 000 Mann betheiligen wird.

Jetzt wird nun auch aus London gemeldet, daß die Regierung demnächst die Genehmigung des Parlaments zur sofortigen Verstärkung der englischen Armee um 12 000 bis 15 000 Mann nachsuchen werde. Das ist jedenfalls laut genug mit dem Säbel gerasselt!

Nach einem weiteren Telegramm aus London hatte gestern der russische Botschafter v. Staal eine längere Conferenz mit dem Premier Gladstone; wie verlautet, hätte der Botschafter Depeschen seiner Regierung über den Stand der Dinge an der afghanischen Grenze mitgetheilt.

Rückzug von Korti nach Dongola: das ist die neueste nach den letzten Vorgängen schließlich kaum noch überraschende Meldung aus dem Sudan. „In Folge der sehr heißen Witterung", heißt es in der betreffenden Depesche aus **Korti** vom 4. März, sollen demnächst folgende Dispositionen hinsichtlich der Truppen getroffen werden. Das Hauptquartier wird sich nach **Dongola** begeben, die Truppen sollen an verschiedenen Punkten längs des Nils stationirt werden. Zur Ausführung dieser Truppenbewegungen werden sämmtliche Dampfer und sonstigen Fahrzeuge vorbereitet. Die Temperatur beträgt im Schatten 104 Grad Fahrenheit. Der letzte Transport von Verwundeten ist von Gakdul eingetroffen. — General Brackenbury befindet sich auf dem Rückmarsche nilabwärts nach Korti zu. Es werden aber Wochen vergehen, ehe er daselbst anlangen kann.

Ungeachtet aller offiziösen Dementis geht aus anderen guten Nachrichten hervor, daß in **Südalgerien neue aufständische Gährungen** sich ernstlich bemerklich machen. Vornehmlich spielt hierbei, wie der „Post" aus Paris telegraphirt wird, die Judenfrage und die Nachwirkungen des bekannten Cremieux'schen Decrets über politische Gleichstellung der algerischen Juden mit. Die Araber sagen, daß die Franzosen sie an die Juden ausgeliefert hätten und dies sei eine für einen Muselmann unerträgliche Schmach. Es steht zu befürchten, daß die Araber ähnlich wie 1870 sich die jetzige Entblößung Algiers von Truppen zu Nutze machen und eine eventuelle aufständische Erhebung eintreten könnte, die hauptsächlich gegen Juden sich richten und zum Zweck haben würde, die Juden zu massacriren und auszuplündern.

Reichstag.

59. Sitzung vom 5. März.

Die dritte Berathung des Etats für 1885/86 wird fortgesetzt: Reichsamt des Innern.

Abg. Baumbach: Die letzten Berichte der Fabrikinspectoren sind übersichtlicher geordnet und ihr Inhalt ist sehr sorgfältig durchgearbeitet. Gleichwohl sind sie sehr ungleichartig, die einen reichhaltig, andere nur dürftig. Die Unvollständigkeit einzelner Berichte liegt theils an zu großem Umfang der Bezirke, theils daran, daß namentlich in kleineren Staaten die Fabrikinspection durch vielbeschäftigte Staatsbeamte im Nebenamt versehen wird. Die Inspectoren der großen Bezirke müßten mindestens Assistenten haben. Einige Inspectoren stellen hohe, andere geringe Anforderungen an die Industrie. Dadurch werden die Concurrenzbedingungen für einzelne Branchen in den verschiedenen Bezirken ungleichartig. Ein seiner Zeit vom Abg. Hirsch und mir gestellter Antrag auf Erlaß genereller Vorschriften, betreffend Verhütung von Unfällen und Krankheiten der Arbeiter, wurde zwar einstimmig angenommen, von der Regierung leider aber abgelehnt.

Staatssecretär v. Bötticher: Soweit die Regierungen gesetzlich in der Lage sind, auf eine gleichmäßige Gestaltung der Berichte der Fabrikinspectoren hinzuwirken, ist dies bereits durch eine Instruction geschehen. Vorschläge zur Vervollständigung dieser Instruction würden wir gern prüfen und event. berücksichtigen. Der Erlaß genereller Vorschriften ist aber außerordentlich schwierig, weil sie schwerlich den Bedürfnissen aller Industrien und aller Bezirke im Reiche gleichmäßig angepaßt werden könnten. Wir versprechen uns vielmehr auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes große Erfolge von der Thätigkeit der Berufsgenossenschaften.

Abg. Schrader: Für den Arbeiterschutz ist von der Reichsregierung in den letzten Jahren wenig geschehen; man hat hier zum größten Theil dem Reichstage die Initiative überlassen. In den Berufsgenossenschaften werden die Arbeiter nur gutachtlich gehört und alles liegt in den Händen der Arbeitgeber, die bezüglich des Schutzes der Arbeiter mit diesen nicht gleiche Interessen haben, denen man also nicht einseitig die Regelung dieses Gegenstandes überlassen dürfte. Vielmehr wünsche auch ich, daß der Bundesrath die Sache in die Hand nimmt. Die Arbeiterschutzcommission wird kaum ein brauchbares Elaborat zu Stande bringen, da ihr von den Regierungsvertretern das gewünschte Material nicht zur Verfügung gestellt ist. Uebrigens ist die Verweisung der Arbeiterschutzfrage an die Berufsgenossenschaften einfach eine Hinausschiebung der Sache ad calendas graecas, denn diese Corporationen werden sich nicht sonderlich mit ihr beeilen.

Staatssecretär v. Bötticher: Daß die Berufsgenossenschaften allein den Arbeiterschutz regeln sollen, habe ich nicht gesagt; vielmehr werden die Reichsbehörden dabei mitwirken. Uebrigens liegt es im eigenen pecuniären Interesse der Berufsgenossenschaften, die Verhütung von Unfällen möglichst im Auge zu haben.

Abg. Ackermann (cons.) behauptet mit dem Abg. Schrader, daß der Arbeiterschutzcommission kein genügendes Material unterbreitet worden sei; dies gelte besonders bezüglich der Frage der Sonntagsruhe.

Staatssecretär v. Bötticher hat durch Rundschreiben die Regierungen um Mittheilung darüber ersucht, wie in ihren Gebieten die Frage der Sonntagsruhe gehandhabt wird. Die Zusammenstellung dieser Mittheilungen wird der Commission zur Verfügung gestellt werden.

Bei Kap. 12, Reichs-Gesundheitsamt, beklagt es Abg. Eysoldt (freis.), daß das Nahrungsmittelgesetz von den Gerichten eine so verschiedene Auslegung erfahre. Ein Blumenfabrikant ist verurtheilt worden, weil er eine gewisse Farbe verwandte; ein Anderer, der dieselbe Farbe gebrauchte, wurde freigesprochen. Den Gerichten kann daraus ein Vorwurf nicht gemacht werden, das liegt an der Fassung des Gesetzes. Es ist daher nothwendig, endlich an den Ausbau des Gesetzes zu denken.

Director des Reichs-Gesundheitsamt Köhler: Die verschiedene Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes ist zu bedauern; aber die Möglichkeit einer solchen ist nicht auszuschließen, die Richter sind eben Menschen und können fehlen.

Abg. Witte (freis.) verlangt gleichfalls und möglichst bald eine einheitliche Rechtsprechung in Bezug auf das Nahrungsmittelgesetz, unter deren Mangel die Spielwaaren-Industrie schwer leide.

Director Köhler: Es besteht die Absicht, zunächst die Ansichten der betheiligten Kreise zu erfahren, bevor wir eine neue Vorlage in dieser Richtung machen.

Abg. Braun (freis.): Der Reichstag muß, da er das Gesetz gemacht hat, auch die Mißstände beseitigen, die sich daraus ergeben. Man hat ein Gesetz gemacht, ohne im Besitze des nothwendigen wissenschaftlichen Materials zu sein. Man wollte damals durchaus ein Gesetz zu Stande bringen und sagte, der Richter würde schon wissen, was er zu thun habe. Es taugt aber der Richter so wenig zum Gesetzgeber wie der Gesetzgeber zum Richter. Die thatsächlichen Bestimmungen des Gesetzes sind so unklar, daß das Urtheil der Richter und Sachverständigen nach allen Richtungen auseinandergehen muß. Es ist nothwendig, das Gesetz einer Revision zu unterziehen oder zu den einzelnen Artikeln Spezialverordnungen zu erlassen wie in England; sonst weiß man nicht, was erlaubt ist und was nicht. Die Regierung hat es übernommen, solche Verordnungen zu machen, und wir mahnen daran, sie zu erlassen, um der Anarchie, die jetzt besteht, ein Ende zu machen. Die ausländischen Waaren werden ohne die Controle, der die inländische Industrie unterliegt, importirt, dadurch wird sie zu Gunsten des Auslandes geschädigt. Das heißt doch den Schutzzoll auf den Kopf stellen.

Abg. Baumbach (freis.): Die Frage ist für die Spielwaaren-, Buntpapier-, die Fabrikation von Bonbonièren, Atrappen u. s. w. von der eminentesten Bedeutung; man weiß heute nicht, welche Farbe man als giftige zu behandeln hat und welche nicht. Ich bedaure, daß der Antrag, im Wege internationaler Vereinbarungen die Farben festzustellen, die nicht verwendet werden dürfen, von dem Bundesrath nicht weiter beachtet worden ist.

Abg. Witte (freis.): So schwierig ist die Materie doch auch nicht, daß es noch nicht möglich gewesen sein sollte, ein Gesetz vorzulegen, welches wenigstens die schlimmsten Uebelstände einigermaßen beseitigen könnte.

Staatssecretär v. Bötticher: Der gegenwärtige Zustand ist freilich beklagenswerth, derselbe fällt aber nicht den Richtern zur Last, sondern die Mängel liegen in der Schwierigkeit der Materie und darin, daß die Sachverständigen sich über die Fragen, die ihrer Beurtheilung unterliegen, nicht übereinstimmend aussprechen. Wir setzen unsere Bemühungen eifrig fort, und vielleicht wird es schon in nächster Session möglich sein, Ihnen einen Vorschlag zu machen.

Abg. Greve (freis.): Die Leichenverbrennungsfrage ist in neuerer Zeit immer mehr in den Vordergrund getreten. Es ist nicht richtig, daß die Begräbnißstätten heutzutage nicht mehr gesundheitsgefährlich sind. Es ist eine irrige Meinung, daß durch den Verwesungsprozeß die Infectionskeime vernichtet werden; sie werden im Gegentheil durch den Verwesungsprozeß hervorgerufen; getödtet werden dieselben einzig und allein durch Verbrennung.

Director Köhler: Das Reichs-Gesundheitsamt ist nicht in der Lage, sich über Leichenverbrennung zu äußern, da diese Materie nicht in die Reichsgesetzgebung aufgenommen ist.

Beim Etat der Militärverwaltung bemerkt Abg. Bebel (Soc.): Zu Ende Januar d. J. berichteten die Zeitungen, daß bei einer Hofjagd in Kassel zweihundert Soldaten der Kasseler Garnison als Treiber verwendet worden seien; bei dieser Gelegenheit sollen 4 von ihnen angeschossen worden sein, darunter ein Unteroffizier so schwer, daß er in das Garnisonlazareth geschafft werden mußte. Ich sehe in dieser Art der Verwendung unserer Truppen eine grobe Ungehörigkeit. Die Beschäftigung als Treiber scheint mir mit militärischen Functionen absolut nicht in irgend welchen Zusammenhang gebracht werden zu können. Von den Offizieren, welche Jagden besitzen oder gepachtet haben, wird es natürlich als große Bequemlichkeit empfunden, das Menschenmaterial, über welches sie dienstlich unbestritten verfügen können, auch durch einfache Anordnung für derartige Vergnügungen heranzuziehen. In diesem Fall sind nun noch Verwundungen hinzugetreten; wer trägt die Kurkosten? Doch das Reich. Vor drei Jahren ist in Potsdam ein Soldat durch den Hauptmann Prinzen Radziwill auf der Jagd angeschossen worden. Er wurde nach fünf Monaten als geheilt aus dem Militär-Lazareth, zugleich aber auch, weil dienstuntauglich geworden, aus dem Militärdienst entlassen, ohne jeden Anspruch auf Pension. Es schwebt jetzt beim Landgericht in Potsdam ein Prozeß gegen den Hauptmann Prinzen Radziwill. Ich erwarte, daß der Kriegsminister heute positiv erklärt, ob die Offiziere berechtigt sind, Soldaten zu derartigen Dienstleistungen für ihre privaten Vergnügungszwecke heranzuziehen, und daß er andernfalls die Wiederkehr solcher Mißbräuche unmöglich macht. Sodann kommt Redner auf den Strike der Arbeiter der Firma C. Epner in Landshut, wo die Arbeiter betrogen worden seien. Der Besitzer, Commerzienrath Epner, sei als Mitinhaber einer bedeutenden Kölner Firma einer der bevorzugtesten Militär-Lieferanten und er bittet den Kriegsminister, diesen Fall zu berücksichtigen und derartige Arbeitgeber von den Lieferungen auszuschließen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Die Verwendung von Soldaten als Treiber bei den Jagden erfolgt nicht auf dem Wege des Commandos. Es ist das eine freiwillige Leistung. Die Leute werden dafür honorirt und thun es, wie ich Ihnen nebenbei versichern kann, sehr gern. Der Soldat hat im Allgemeinen schon eine Neigung, sich an der Jagd zu betheiligen. Es ist das ein männliches und anständiges Vergnügen (Lachen links), ich höre dort Lachen, ich bedauere wirklich, daß auf jener Seite so wenig Jäger sitzen. (Heiterkeit rechts.) Ich wiederhole, es handelt sich um eine freiwillige Leistung, zu welcher die Compagniechefs, wenn es geht, vom Dienst dispensiren; letzteres geschieht auch bei anderen Gelegenheiten. Wir gehen nicht darauf aus, die Leute übermenschlich im Dienste zu schinden, sondern wir sind auch dafür, daß der Soldat, sobald es möglich ist, seinen freien Tag und sein Vergnügen haben kann. Wenn es ein Vorwurf sein soll, daß ein Mann, der außerhalb des Dienstes verwundet wurde, im Militärlazareth behandelt wird, so finde ich diesen Vorwurf nicht gerade human. Daß Treiber angeschossen werden, kommt nicht blos bei Offizieren vor, sondern auch bei anderen Ständen. Für die Folgen hat natürlich der einzutreten, der für die Verwundung verantwortlich ist. Der Prozeß gegen den erwähnten Hauptmann ist ein Civilprozeß; was geht der den Militäretat an? (Sehr richtig! rechts.) Zum Falle Landshut bemerke ich, daß die Militärverwaltung einen sehr strengen Maßstab an solche Lieferanten anlegt. Wir schließen sehr viele Personen aus und würden auch den genannten ausschließen, wenn uns greifbar nachgewiesen wäre, daß dieser Mann wirklich seine Arbeiter betrogen hat. Ich denke doch, wer seine Arbeiter betrügt, kommt vor die Gerichte. Wenn also jene Behauptung wahr ist, daß der genannte Herr — ich genieße ja nicht das Vorrecht, hier von Leuten ohne weiteres sagen zu dürfen, sie haben betrogen. (Heiterkeit rechts.) Ich enthalte mich also, den Namen zu nennen — so wird der Mann nicht wieder eine Lieferung bekommen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Es ist mir sehr wohl bekannt, daß die Soldaten als Treiber nicht commandirt werden; indessen bei den großen discretionären Befugnissen, welche die Vorgesetzten im Militärdienste über ihre Untergebenen haben, ist der Begriff der Freiwilligkeit sehr oft sehr zweifelhaft. Es kommt auch darauf an, ob bei den Soldaten die Vorstellung lebendig ist, daß sie eine freiwillige Dienstleistung thun. Schon um Mißverständnisse zu vermeiden, wäre es dringend wünschenswerth, daß die Soldaten nicht im Privatinteresse von Vorgesetzten verwendet werden, abgesehen von Fällen, wo solches wie im Burschendienst reglementsmäßig geordnet ist. Aber auch die volle Freiwilligkeit vorausgesetzt, entsteht die Frage: Wo bleibt der Dienst? Mir ist vielfach versichert worden, den Dienst haben die Uebrigen zu thun und zwar um so mehr Dienst, um ihre Kameraden für die Treibjagden frei zu machen. Mir scheint auch diese männliche, anständige Beschäftigung, von der der Kriegsminister sprach — nota bene, an der Jagd nehmen die Soldaten nicht Theil, sondern nur am Treiben (Heiterkeit links) —, für die Schonung der Uniform nicht besonders zuträglich. Es ist das übrigens nicht blos in Kassel Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit geworden, sondern auch in der Nähe von Berlin und in Schlesien haben solche Verwendungen in sehr großem Umfange im November und Dezember stattgefunden. Verschiedene Male haben wir es im Interesse der Finanzen verlangt, wie früher die Soldaten nicht schon mit dem fünften November einzustellen, sondern zu einem späteren Termin, zumal im November und Dezember der Dienst keine besonderen Anforderungen erheischt. Diese Forderung ist von der Regierung aufs entschiedenste zurückgewiesen worden; sie könne auch nicht einen einzigen Tag von der Dienstzeit missen, ohne die Wehrhaftigkeit in Frage zu stellen. Wenn man nun sieht, daß die nationale Wehrkraft nicht durch solche Dinge, wie die Verwendung von Soldaten als Treiber, in Frage gestellt wird, so ist das ein neuer Beweis dafür, daß man bei einer Beschränkung der Verwendung der Soldaten auf das, wozu sie bestimmt sind, auf die Ausbildung für den Kriegsdienst, auch mit kürzerer Dienstzeit auskommen kann. (Widerspruch und Lärm rechts.) Wenn dem

Soldaten die Wahl gestellt wird, so zweifle ich nicht, daß er gern auf die so männliche und anständige Verwendung als Treiber verzichten und lieber etwas früher zu seinem bürgerlichen Beruf zurückkehren wird. (Beifall.)

Kriegsminister: Hr. Richter hat gesagt, daß es eine eigenthümliche Sache mit der Freiwilligkeit in der Armee sei. Aber Niemand wird leugnen können, daß Soldaten ihren Offizieren etwas zu Liebe thun. (Lachen links.) Wenn die Herren das nicht wissen, so sollten sie sich doch nachträglich zum Freiwilligendienst melden. (Heiterkeit.) Die Sache liegt einfach so, daß, wenn jetzt der Hauptmann 20 Leute, die als Treiber an einer Jagd theilnehmen sollen, auffordert vorzutreten, die ganze Compagnie sich meldet. Ernster ist die Frage des Abgeordneten Richter, wo dann der Dienst bleibe. Auf diese Frage aber haben die Offiziere nur ihren Vorgesetzten in der Armee eine Auskunft zu ertheilen. (Unruhe links.) Die heutigen Angriffe auf die Armee verwundern mich nicht; sie wundern mich vor Allem bei dem Vorredner nicht, der sich ja zum Vertreter aller Angriffe auf die Armee gemacht hat. (Große Unruhe links.) Hr. Richter hat weiter gemeint, man solle, anstatt den Soldaten für Treibjagden zu verwenden, lieber eine Verkürzung der Dienstzeit eintreten lassen. Aber seine Argumente sind nicht. Wenn aber die Tage, die zur Treibjagd verwendet werden, wirklich zu einer Verkürzung der Dienstzeit verwendet werden sollten, so würde die Verkürzung nur eine geringe sein. Nicht einmal Wochen würden herauskommen, sondern höchstens zwei bis drei Tage im Jahre. Ich bin ganz fest überzeugt, daß wenn jetzt ein Verbot erlassen würde, Soldaten für Treibjagden zu verwenden, den Soldaten nur ein Schaden zugefügt würde, die einen solchen freien Tag als einen angenehmen Zwischenfall in dem Einerlei des militärischen Dienstes auffassen. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soc.): Ich bin mit Herrn Richter einverstanden, daß von einer Freiwilligkeit bei den Soldaten nicht viel die Rede sein kann. (Natürlich! rechts.) Natürlich! Ich möchte den Soldaten sehen, der es wagte, einem Wunsche seines Vorgesetzten nicht nachzukommen. (Sehr richtig! links.) Der Herr Kriegsminister hat gemeint, daß eine wesentliche Verkürzung der Dienstzeit nicht herbeigeführt werden könne, wenn man aufhöre, die Soldaten zu Treibjagden zu verwenden. Aber die mißbräuchliche Verwendung von Soldaten ist doch auch bei anderen Dienstleistungen bemerkt worden. Ist es doch allbekannt, daß jeder Unteroffizierfrau ein männlicher Dienstbote zur Verfügung steht (Widerspruch rechts), allerdings nicht auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, sondern auf Grund der Gewalt, welche der Herr Unteroffizier ausübt. (Erneuter Widerspruch rechts.)

Abg. v. Köller (cons.): Die beiden Redner, welche bestritten haben, daß es Freiwilligkeit gäbe in der Armee, haben keine blasse Ahnung von den Beziehungen der Soldaten zu den Offizieren. (Widerspruch links.) Es soll eine nicht anständige Passion sein, als Treiber zu dienen. Ich frage alle Jäger hier im Hause, ob sie nicht alle einmal Treiber gewesen sind. Und ist es nicht so mit der Politik wie mit der Jagd? Sind Sie nicht alle auch einmal parlamentarische Treiber gewesen? (Lachen links.)

Abg. Windthorst weicht in dieser Frage von den Herren Bebel und Richter gänzlich ab. Auf mich macht die Begleitung des Soldaten auf dem Markte, das Tragen der Körbe etc., immer einen höchst angenehmen Eindruck, wenn ich diese jungen Männer, frisch, gesund und kräftig, so gemüthlich in der Gesellschaft sehe (Heiterkeit.) Wahrhaft freuen sollten wir uns, daß in dieser Weise die jungen Männer auch von der Seite des Gemüthslebens erzogen werden. (Große Heiterkeit.) Was dann das Jagen betrifft, so habe ich vom achten Jahre an immer in den Reihen der Treiber auf der Jagd mitgeholfen (Stürmische Heiterkeit). Die Erinnerung an diese Zeit ist mir immer angenehm und erfreulich. Ich habe bei dem Herrn Kriegsminister mit mehr Erfolg sprechen können als bei dieser Jagdangelegenheit. (Stürmische Heiterkeit.) Die alten Deutschen sind immer Jäger gewesen, und die Leute können doch nicht alle zu [illegible] gemacht werden; lassen Sie sie also bei den Treibern [illegible] mit Vergnügen ihnen [illegible] (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter: Hr. v. Köller hat auch von einem gewissen parlamentarischen Beruf als Treiber gesprochen. Ist er zu dieser Auffassung durch den Dienst in seiner eigenen Fraction gekommen? Darin ist mir allerdings nicht zweifelhaft, daß die Herren Conservativen sich verhalten wie die Treiber zum Jäger. Hr. v. Köller hat wieder auf seine besondere Sachkenntniß gepocht. Thun Sie doch nicht so, als ob nur auf Ihrer Seite praktische Sachkenntniß vertreten wäre. Meine Anschauungen werden getheilt von allen denjenigen auf unserer Seite, die ihre längere Dienstzeit durchgemacht haben oder die zum höheren Dienstrang gekommen sind als Herr v. Köller, deren Verdienste auf militärischem Gebiete mir wie vielen Anderen bisher unbekannt geblieben sind. (Heiterkeit links.) Mit den Beurlaubungen zu Erntearbeiten ist es doch etwas ganz Anderes. Diese Verwendungen erfolgen nicht im Interesse der Vorgesetzten, und eben darum ist solchen Verwendungen von vorn herein eine Schranke gegen Mißbrauch gezogen. Als der Herr Abg. Windthorst von der Verwendung der Soldaten auf dem Markte im Interesse der Gemüthsbildung sprach (Oh! rechts), hat er übersehen, daß den Soldaten nicht die Frage gestellt wird, ob sie lieber als Treiber oder auf dem Markte Verwendung finden wollen, anstatt den Tag zu ihrem Belieben frei zu haben, sondern die Frage lautet: wollt ihr lieber Militärdienste oder Privatdienste? Man denke die Entscheidung für den Treiberdienst selbstverständlich. (Zustimmung und Widerspruch.) Eine solche private Verwendung von Militärpersonen sollte man verpönen. Immer deutlicher bricht [illegible] mit ernstem Willen eine erheblich kürzere Dienstzeit möglich ist. Dadurch würden die Soldaten, wie ich dem Abg. Windthorst bemerke, um so früher dem wirklichen echten Familienleben zurückgegeben, für welches das Verhältniß des Burschen zur Offiziersfamilie doch nur scherzhaft als Surrogat bezeichnet werden kann. Der Kriegsminister nennt mich einen Vertreter aller Anklagen gegen die Armee. Mit demselben Rechte könnte ich ihn den Vertreter aller Mißbräuche in der Armee nennen. Wie würde ihm solche Tonart gefallen? Ich werde mich dadurch nicht beirren lassen. Als zu meiner Pflicht als Abgeordneter gehörig betrachte ich es, die Interessen des Volkes überhaupt und besonders auch die Interessen des Volkes in Waffen hier zu vertreten. Könnte ich nur die Zeit gewinnen, alle die Beschwerden, die mir zugehen, so weit zu prüfen, daß ich sie hier vortragen kann! Beschwerden, die mir berechtigt erscheinen, würde ich dann hier künftig um so mehr vertreten, als der Einzelne im Rahmen der Militärverwaltung und nach der Natur der Sache viel weniger Schutz gegen Übergriffe findet als in anderen Verwaltungszweigen. Ermuthigt fühle ich mich dadurch, daß ich in meiner parlamentarischen Thätigkeit auch auf zahlreiche Erfolge Kriegsministern gegenüber hinweisen kann. Wo ich nicht Erfolge erzielt habe, bin ich mir bewußt, wenigstens eine Milderung von Mißständen bewirkt zu haben. Das hoffe ich auch künftig zu erreichen. (Beifall links.)

Der Rest des Militäretats wird bewilligt; die Etats der Marine- und der Reichsjustizverwaltung werden bewilligt; darauf vertagt das Haus die weitere Berathung bis **Freitag**.

Deutschland.

L. **Berlin**, 5. März. Die Commission für die **Holzzölle** lehnte heute den Antrag Klumpp, alle Eisenbahnschwellen in Pos. 2 aufzunehmen, (Zollsatz 0,60 Mk.) mit 12 gegen 9 Stimmen ab, nachdem die Reg.-Vertreter dem Antrag widersprochen hatten. Pos. 13 c. 3 wurde demnächst nach dem Antrage Haupt in folgender Fassung angenommen: „In der Richtung der Längsachse gesägte, nicht gehobelte Bretter, gesägte Kanthölzer und andere Säge- und Schnittwaaren." Der Antrag Haupt, den Zoll auf 1 Mk. pro 100 Kilogr. festzusetzen, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen, der Unterantrag Stiller 0,70 Mk. mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt, und der in der 1. Lesung beschlossene Zollsatz 1,50 Mk. mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen.

Dem Reichstage ist heute der am 2. ds. in Berlin von 950 Firmen der Holzindustrie beschlossene Protest gegen die Erhöhung der Holzzölle zugegangen. Die unterzeichneten Firmen beschäftigen etwa 50 000 Arbeiter.

* **Berlin**, 5. März. Die Zolltarif-Commission begann gestern Abend die Spezialberathung der zu Pos. 2, Baumwolle u. s. w., beantragten Zollerhöhungen. Es wird uns darüber berichtet:

Nach der Regierungsvorlage soll Pos. 2. c. 4 in Zukunft lauten: Baumwollengarn, drei- und mehrdrähtiges, einfach gezwirnt, roh, gebleicht, gefärbt 100 Kg. — 48 *M.*; und Pos. 2. c. 5: drei- und mehrdrähtiges, mehrfach gezwirnt, roh, gebleicht, gefärbt; accommodirte (zum Einzelverkauf vorgerichtete) Nähfäden 100 Kg. — 120 *M.* (anstatt 70 *M.*) Motivirt wurde die Zollerhöhung mit dem bestehenden Nothstande der Nähgarnfabrikation, welche durch die rücksichtslose englische Concurrenz immer stärker bedroht werde. In der sehr lebhaften und ausgedehnten Debatte traten für die Regierungsvorlage die conservatioen Abgg. Lohren, Dr. Frege Uhden ein, während die Vertreter aller anderen Fractionen, Singer (Soc.), Penzig (nat.-lib.), Trimborn, Racké (Centr.), Loewe, Meyer-Halle, Broemel (freis.) die Erhöhung energisch bekämpften. Insbesondere wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Vertheuerung des Nähgarns durch den Zoll unvermeidlich auf die Näherinnen, speziell auf die in der Wäschafabrikation und Confection beschäftigten Näherinnen fallen müsse, da diese sich das Garn aus eigenen Mitteln beschaffen müssen. In diesem Sinne lagen der Commission Petitionen gegen die Erhöhung des Zolls von mehr als 6000 Näherinnen aus Berlin und andern Städten vor. Ueberdies konnte ein sachlicher Nachweis für eine Nothlage der deutschen Nähgarnindustrie in keiner Weise erbracht werden.

Bei dieser Sachlage lehnte die Commission die beantragte Erhöhung mit 12 gegen 7 Stimmen ab, und vertagte sich auf Freieag.

△ **Berlin**, 5. März. Vor der heutigen Bundesrathssitzung waren die Ausschüsse für Seewesen, Handel und Verkehr und für Justizwesen in Berathung getreten über einen Gesetzentwurf betreff. die Befugniß von Fahrzeugen, welche keine Kauffahrteischiffe sind, zur Führung der Reichsflagge; ferner beriethen die Ausschüsse für Seewesen, Handel und Verkehr über Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen, sowie bezüglich von Angaben über die Maschinenkräfte der Seedampfschiffe in den betr. Verzeichnissen und endlich über den Nachweis der Befähigung zum Schiffer auf deutschen Kauffahrteischiffen in kleiner Südseefahrt.

Kiel, 4. März. Die von Seiten der französischen Regierung erfolgte Erklärung des Artikels Reis als Kriegscontrebande hat die Kieler Handelskammer zu einer Petition an den Handelsminister veranlaßt. In derselben wird ausgeführt, daß elf schleswig-holsteinische Dampfer sich an der chinesischen Küstenfrachtfahrt betheiligen und im Wesentlichen auf den genannten Fruchtartikel angewiesen sind. Die Eingabe zielt dahin, der Minister möge in geeigneter Weise Schritte thun, daß die erwähnten Maßnahmen gegenüber deutschen Schiffen nicht zur Anwendung kommen.

München, 5. März. Auf der hiesigen Universität ist ein Student auf drei Semester entfernt worden, weil er bei den Reichstagswahlen für den socialdemokratischen Candidaten agitirte.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 3. März. Die Staatsanwaltschaft wird gegen Julius Gerhovay die Anklage erheben wegen dessen respectwidrigen Benehmens vor Gericht und wegen der beleidigenden Verdächtigung des Minister-Präsidenten. Gegen den Redacteur des „Függetlenseg", Emil Szemenecz, wird ebenfalls das Verfahren wegen Beleidigung des Gerichtshofes eingeleitet.

Schweiz.

Bern, 4. März. Sämmtliche Redactionen und Zeitungsberichterstatter sind amtlich aufgefordert worden, über die Anarchistenuntersuchung vollständig zu schweigen. Der Bundesanwalt werde zeitweise bezügliche Mittheilungen machen. — In Genf ist die Versiegelung der Druckerei der „Revolte" wieder aufgehoben.

Belgien.

* Der Justizminister hat an die Staatsanwälte eine Instruction gerichtet, die empörenden Grausamkeiten, welche mit Bezug auf Taubenschießen verübt werden, auf's strengste zu verfolgen.

Bulgarien.

Sofia, 3. März. Die Regierung hat die Forderungen der serbischen Regierung betreffs des Grenzconflicts endgiltig abgelehnt.

Danzig, 6. März.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, den 7. März.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei etwas kälterer Temperatur und mäßigen Winden ziemlich trübes Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Corvette „Luise."]** Telegraphischer Nachricht aus Kiel zufolge ist die am Dienstag von hier abgegangene Corvette „Luise" gestern in Kiel angekommen.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Im Monat Februar haben, nach provisorischer Ermittelung, die Einnahmen betragen: aus dem Personenverkehr 18 000 Mk., aus dem Güterverkehr 168 100 Mk., an Extraordinarien 18 500 Mk., zusammen 204 600 Mk., (113 098 Mk. mehr als nach definitiver Feststellung im Februar v. J.) Von dieser Mehr-Einnahme kommen auf den Güterverkehr 105 574 Mk., den Personenverkehr 524 Mk. und das Extraordinarium 7000 Mk. In den beiden Monaten Januar und Februar zusammen betrug die Einnahme, so weit bis jetzt ermittelt, 366 500 Mk. (175 347 Mk. mehr als in der gleichen Zeit v. J.)

* **[Städtisches.]** Herr Oberbürgermeister v. Winter ist von Berlin hieher zurückgekehrt und hat die Leitung der Magistrats-Geschäfte wieder übernommen.

-g- **[Abiturienten-Prüfung.]** Heute fand im königlichen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt, zu welcher 9 Examinanden zugelassen wurden. Vier derselben, die Primaner Baum, v. Knoblauch, Schlieven und Sommerfeld wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt. Die mündliche Prüfung war bei Schluß der Zeitung noch nicht beendet. — Morgen findet das Abiturienten-Examen in dem städtischen Gymnasium statt.

* **[Militärpflicht der Lehrer.]** Nach neuerer Verfügung haben die Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts von jetzt ab zu derselben Zeit ihrer Dienstpflicht zu genügen, wie die zum ersten Mal übenden Ersatzreserven, und dieselben werden künftig so eingestellt werden, daß das Ende ihrer Dienstzeit mit dem Abschluß der 10wöchentlichen Uebung der Ersatzreserven zusammenhängt.

* **[Ferien.]** Für die hiesigen Volksschulen beginnen die Osterferien in diesem Jahre Sonnabend, den 28. März, 11 Uhr Vormittags. Die Ferien dauern 1½ Wochen, so daß die Schulen Donnerstag, den 9. April, wieder eröffnet werden.

* **[Stadttheater.]** Das Benefiz für unsern sehr verdienten Kapellmeister Hrn. Goetze, welches am Mittwoch, den 11. d. M., stattfindet, bringt die angenehme Ueberraschung, Frau Mallinger wieder bei uns auftreten zu sehen. Und zwar giebt sie die Rose im „Verschwender", eine Partie, die sie schon während ihrer Berliner Hoftheaterzeit mit ausgezeichnetem Erfolge gespielt hat. Der zweite Akt des Raymund'schen Volksstückes wird außerdem zur Einlage eines Concerts benutzt werden, in welchem die sämmtlichen Kräfte unserer Oper mitwirken.

* **[Legat.]** Aus dem Nachlaß des am 8. Januar dieses Jahres im Kurort Meran verstorbenen Danziger Kaufmanns H. Potratz ist der städtischen Armen-Verwaltung ein Legat von 2000 *M.* zugeflossen, welches unter der Bezeichnung „Potratz'sche Stiftung" im Interesse der allgemeinen städtischen Armenpflege verwaltet werden wird.

* **[Dampfschiffs-Verbindung.]** Der Verkehr zwischen unserer Stadt und den Nehrungs-Ortschaften wird mit nächster Woche wieder eine Erweiterung erfahren, da die Habermann'schen Dampfer von Montag ab ihre Fahrten versuchsweise bis Palschau und Schönhorst ausdehnen werden.

-g- **[Gewerbeverein.]** Herr Schwabe, Assistent beim hiesigen Provinzial-Museum, hielt in der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins einen Vortrag über Wasser, Wind und Thiere, als die Verbreiter der Pflanzen auf der Erde. Die Thatsache, daß die an und für sich nicht bewegungsfähige Pflanze sich von einem Ausgangspunkt weit über die Erde, über das Meer hinaus verbreitet, führte natürlich dahin, nachzuforschen, welches die Mittel dieser Verbreitung sind. Wir erfahren, daß zunächst das Wasser ganze Pflanzen oder den Pflanzensamen weithin fortführt, so die sogenannte Mummel, den Paternosterstrauch, die übel berufene Wasserpest, welche, von Schottland herübergekommen, allmählich vordringt. Die Cocosnuß wird von den Meeresströmungen in den Tropengegenden über das Weltmeer geführt, um an einem entfernten Korallenriff Wurzel zu schlagen. In viel höherem Grade dient der Wind der Pflanzenverbreitung; auch er entführt ganze Pflanzen, wie die leicht wurzelnde Rose von Jericho und die Selaginella; von beiden zeigte Redner ein Exemplar vor; scheinbar ganz verdorrt, erblühen diese Pflanzen wieder, wenn sie einen günstigen Ort finden. Der Vortragende machte das Experiment in kochendem Wasser vor, welches besonders mit der Selaginella, die nachher ergrünt ist und einen zarten Veilchenduft ausströmt, vorzüglich gelang. An einer großen Anzahl von Beispielen zeigte Redner dann den beflügelten Samen vieler Pflanzen. Als merkwürdig erwähnen wir den winzig kleinen Samen des größten Baumes der Welt, der californischen Wellingtonia gigantea, welcher eine Höhe von über 400 Fuß erreicht. Endlich werden gewisse Pflanzensamen, die mit zackigen Widerhaken versehen, durch Thiere, in deren Fell sie sich festsetzen, verbreitet. — Herr Schmidt hielt dann noch in Beantwortung einer früheren Frage einen kurzen Vortrag über Bronce. Nächsten Donnerstag findet eine statutarische General-Versammlung statt, in welcher wichtige Vereinsangelegenheiten verhandelt werden sollen.

* **[Kometen von 1885.]** Noch in der ersten Hälfte dieses Monats wird der nach Enke benannte Komet sichtbar werden, im April einer der periodischen Kometen Tempel's, endlich im Juli oder August der 1858 zu Cambridge von Tuttle entdeckte Komet. Also ein Kometenjahr comme il faut — und damit der Tradition zufolge ein gutes Weinjahr, das Jahr 1885.

—g— **[Schwurgericht.]** Während mit einer Ausnahme die Verhandlungen der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode dadurch sich auszeichneten, daß die Angeklagten ein unumwundenes Geständniß ablegten, behaupteten die heute der schweren Verbrechen des Straßenraubes und des Diebstahls angeklagten Arbeiter Johann Herold und Julius Witzki, beide aus Dirschau, vollkommen unschuldig zu sein. Der erstere ist bisher noch unbescholten, der zweite ein vielfach bestrafter Verbrecher, der wegen Meuterei, zwei Mal wegen Diebstahls und ein Mal wegen Straßenraubes mit 12 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist. Nach der Aussage des Hauptbeschädigten in Betreff des Straßenraubes ereignete sich am 27. Dezember vorigen Jahres Folgendes: Der Bierfahrer Joseph Switalski wurde von seinem Brodherrn, dem Kaufmann Jacobi, mit einer Fuhre Bier nach Schöneck geschickt, um dort bei verschiedenen Kunden Bier abzuliefern und Geld einzukassiren. Um 12 Uhr Mittags fuhr er von Dirschau ab und hatte etwa um 4 Uhr seine Geschäfte erledigt. Er hatte für seinen Herrn [illegible] einkassirt, die er in einem blauen Beutel aufbewahrt bei sich trug, außerdem hatte er in seinem Portemonnaie 3 *M.* und einige Pfennige, die er für den Kaufmann Liedtke ebenfalls in Schöneck einkassirt hatte, sowie 2 *M.* eigenes Geld. Das Geld trug er in der linken Hosentasche und darauf hatte er sein Taschentuch gesteckt. Es war scharfer Frost, so daß Switalski seinen hohen Pelzkragen in die Höhe geklappt hatte. Etwa um 6 Uhr in der Nähe von Garczau (es war heller Mondschein und weit und breit kein Mensch zu sehen) fühlte er, wie ihn Jemand von hinten bei der Kehle faßte und zu würgen versuchte. Er glaubte zuerst, es sei ein Bekannter, der heimlich auf den Wagen gestiegen sei und sich einen Scherz mit ihn machen wolle. Er bat ihn, das zu lassen, als Jener zu einem Andern sagte: Jetzt gieb das Messer her! Als S. nun merkte, daß es sich um einen räuberischen Ueberfall handle, machte er sich mit kräftiger Anstrengung los und es gelang ihm, den Angreifer beim Kragen zu packen und vom Wagen zu stoßen; hierbei riß das Jaquet, welches der Räuber trug, am Kragen ein. Gleichzeitig aber erhielt S. von hinten einen wuchtigen Schlag über den Kopf, der ihn vom Wagen schleuderte. Jetzt sah er, daß es zwei Männer waren, die nun über ihn herfielen und ihn mit Knüppeln bearbeiteten. Der dicke Pelz schützte ihn einigermaßen, dennoch verlor er momentan die Besinnung; er fühlte noch, wie ihm das Geld aus der Tasche gerissen wurde und sah dann die beiden Räuber sich eilenden Laufes entfernen. Dennoch hatte er sich ihr Aeußeres so genau gemerkt, daß der Verdacht sich auf die beiden Angeklagten lenkte. Auch heute behauptet er mit voller Bestimmtheit, daß die Angeklagten die Räuber seien. Herold behauptet dagegen, die Zeit, in welcher das Verbrechen begangen wurde, bei seinem Schwiegervater zugebracht zu haben. Hierfür hat er eine Reihe von Zeugen gestellt. Herold hat ebenfalls bei Herrn Jacobi eine kurze Zeit in Dienst gestanden und auch die regelmäßigen Sonnabendfuhren nach Schöneck geleitet, wegen kleiner Unredlichkeiten wurde er aber seines Dienstes entlassen. — Was die Diebstahlsanklage betrifft, so wurden am 28. November in Abbau Lunau mittelst Einbruchs zwei Schweine gestohlen. Der bestohlene Besitzer Rogowski konnte deutlich die Spuren von zwei Männern verfolgen bis hinter Lunau, woselbst an einer Stelle das eine Schwein geschlachtet worden war. Das andere entlief den Dieben und kehrte zu seinem Besitzer zurück. Witzki wurde in derselben Nacht mit einem halben Schwein getroffen und bei der veranstalteten Haussuchung fand man bei ihm Schmalz, Schweinefett, Hackfleisch u. s. w., welches beschlagnahmt wurde. Seine Ehefrau hat in der Voruntersuchung gegen ihn gezeugt und hält Herold für seinen Mitschuldigen. Heute verweigert sie die Aussage. Die umfangreiche Beweisaufnahme dehnt die Verhandlung bis in den Nachmittag aus, so daß das Urtheil bei Schluß des Blattes noch nicht gesprochen war.

* **[Schwere Heimsuchung.]** Von einem traurigen Schicksalsschlage ist der Locomotiv-Heizer August N. aus Neufahrwasser (40 Jahre alt, Vater von 6 unerwachsenen Kindern) betroffen worden. Demselben schwoll vor längerer Zeit der kleine Finger der linken Hand bedeutend an. Der Schmerzen wegen wandte sich N. an einen Arzt, welcher den Finger schnitt, worauf in kurzer Zeit normale Heilung erfolgte. Später stellten sich in der ganzen Hand heftige Schmerzen ein, diese und der Vorderarm schwollen bedenklich an, so daß N. sich auf ärztlichen Rath im Stadt-Lazareth aufnehmen ließ, woselbst eine hochgradige Zellgewebsentzündung constatirt wurde. Durch einen operativen Eingriff wurde diese zu beseitigen versucht, jedoch vergeblich; der Zustand des Patienten verschlechterte sich von Tag zu Tag trotz aller erdenklichen ärztlichen Mühe, und gestern war derselbe bereits so besorgnißerregend für das Leben, daß die Hand und der halbe Vorderarm amputirt werden mußten.

* **[Unglücksfall.]** Ein schwerer Unfall ereignete sich heute früh in einer zum Bau der Blindenanstalt Königsthal gehörigen Lehmkaule. Die Arbeiter Wittenberg und Dietrich fingen Morgens 7 Uhr mit dem Auskarren von Lehm aus der ca. 10 Fuß tiefen Grube an. Die Seitenwände der Grube und namentlich ein überhängendes Stück Lehm waren nicht abgestützt und so wurden beide Arbeiter verschüttet und zwar D. total, während W. mit dem Oberkörper frei blieb. Erst nach ca. 2 Stunden wurden die Genannten vermißt und nun fand man sie in der geschilderten Situation. Die Ausgrabung wurde sofort energisch begonnen und nach deren Beendigung wurden beide Verunglückte per Wagen nach dem Stadt-Lazareth geschafft. Während W. mit einem Beinbruch und Quetschung der Brust davongekommen ist, scheint D. so schwere Verletzungen erlitten zu haben, daß sein Aufkommen zweifelhaft erscheint. Bei seiner Aufnahme in das Lazareth war er noch vollständig bewußtlos.

* **[Diebstahl.]** In der vergangenen Nacht stahl der Fleischergeselle St. dem Fleischermeister Loß in St. Albrecht aus einem verschlossenen Stalle mittelst gewaltsamen Einbruchs zwei Schweineschinken und eine Seite Speck. St. wurde verhaftet.

[Polizeibericht vom 6. März.] Verhaftet: ein Mädchen, 1 Fleischer wegen Diebstahls, 1 Zimmergeselle wegen Sachbeschädigung, 2 Personen wegen Trunkenheit, 7 Bettler, 16 Obdachlose, 4 Dirnen. — Gestohlen: ein dunkelblauer Damenmantel, ein blauer Winterüberzieher, ein weißwollenes Umschlagetuch, eine schwarze Jope, eine schwarze Schürze, ein graubrauner Regenmantel, ein Opernglas, 1 schwarzseidener Regenschirm. — Verloren: auf den Dämmen ein Dienstbuch, auf den Namen Renate Grau lautend. Abzugeben auf der Polizei-Direction. — Gefunden: ein Portemonnaie mit einem Pfandschein auf den Namen Brauser; eine Cigarrentasche nebst einer Cigarre, abzuholen auf der Polizei-Direction; ein Portemonnaie mit 4 *M.* 87 *ℌ.* Inhalt, abzuholen bei dem Rentier Schulz, Ketterhagergasse 13.

Ω **Berent**, 5. März. Wie schon aus früheren Correspondenzen hervorgeht, macht sich jetzt hier und in der nächsten Umgegend eine lebhafte Agitation für Erhaltung des seit Jahren hier bestehenden Progymnasiums bemerklich und es ist in dieser Beziehung eine Versammlung der Interessenten für die nächsten Tage in Aussicht genommen, um sich über die eventl. einzuleitenden Schritte zu verständigen. Daß für Berent und Umgegend eine höhere Lehranstalt absolut Bedürfniß ist, entweder in Form eines Progymnasiums, oder aber, da man sich heute mehr den realen Wissenschaften zuwendet, eines Realprogymnasiums, ist garnicht abzuleugnen, und daß namentlich, wenn in Betracht gezogen wird, daß die Unterhaltung der jetzigen Anstalt schon p. p. 90 000 *M.* Kosten verursacht hat, Alles aufgeboten werden muß, auch ferner eine höhere Bildungsanstalt hier in der abgelegensten Ecke der Provinz mit sehr gemischter Bevölkerung zu erhalten, bedarf keiner Frage. Stadt und Kreis Berent haben bei anerkannter Armuth aus eigenen Mitteln in cultureller Hinsicht Unvergleichliches geleistet; man denke nur an die vielen, den Kreis durchziehenden Chausseen, deren Netz jetzt noch durch die Chaussee Gr. Paglau-Schöneck vervollständigt wird, und ferner an die Eisenbahnlinie Hohenstein-Berent; da dürfte es wohl nicht unberechtigt sein, wenn sich hier in allen Schichten der Bevölkerung laut der Wunsch nach einer staatlichen Subvention für unsere Lehranstalt kund giebt, damit Stadt und Kreis Berent das bleiben, was sie bisher durch äußerste Anstrengung aller Kräfte sind: eine Pflanzstätte der Bildung und Träger der Cultur inmitten eines öden Landstrichs mit einer armen Bevölkerung.

R. **Marienburg**, 5. März, Abends 6 Uhr. Endlich hat sich jetzt das Nogateis in Bewegung gesetzt. Es hatte in den Tagen vorher schon in allen möglichen Farben, selbst in's Grünliche geschillert, kam heute Nachmittag 4 Uhr ohne merklichen Wasseranwuchs in Gang und gegenwärtig ist der Strom schon nahezu eisfrei.

B. **Marienburg**, 6. März, Morgens 7 Uhr. Andauerndes Eistreiben auf der Nogat bei guter, mäßig starker Strömung. Wasserstand 2,50 Meter am Pegel.

r. **Marienburg**, 5. März. (Verspätet eingetroffen.) Das städtische Feuerlöschwesen befindet sich zur Zeit in einem ziemlich trostlosen Zustande, da die bestehende Feuerlöschordnung viel zu complicirt und ein zu schwerfälliger Apparat ist, um mit Erfolg wirken zu können. In Anbetracht dieses Umstandes hat der hiesige blühende Männer-Turn-Verein in seiner gestrigen General-Versammlung beschlossen, aus seiner Mitte ein Turner-Feuerwehrcorps zu bilden, und es ist dieser lobenswerthe Entschluß allseitig mit großer Freude begrüßt worden. Der Magistrat wird das Unternehmen mit allen Kräften fördern.

s. **Elbing**, 5. März. Der Inhaber der Actien-Commanditgesellschaft „Elbinger Creditbank, Phillips und Wiedwald", Herr Kaufmann und Landtags-Abg. Wiedwald, ist durch die ungünstige Geschäftslage gezwungen worden, den Concurs der Gesellschaft anzumelden. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die bei der Bank hinterlegten Gelder wenn nicht voll, so doch nur mit einem mäßigen Verlust seiner Zeit zurückgezahlt werden können. Der Verlust trifft mithin in erster Reihe die Inhaber der Actien und den Commanditar selber, welcher, wie wir hören, sein ganzes Vermögen der Gesellschaft überwiesen hat. Die Nachricht lastet vorläufig noch wie ein schwerer Alp auf der gesammten Bürgerschaft, welche stets volles Vertrauen zu der Solidität des Instituts hegte. Wir wollen hoffen, daß der Rückgang des Credits, welcher als eine naturgemäße Folge dieses bedauerlichen Ereignisses für unseren Platz eintreten wird, von unserem Handelsstand ohne weitere Zwischenfälle getragen werden kann. Auch hegen wir zu allen denen, welche gegenwärtig berufen sind, den Geldverkehr unseres Platzes zu reguliren und zu vermitteln, das volle Vertrauen, daß sie vermeiden werden, durch eine übertriebene Rückhaltung die die eingetretene Katastrophe zu verschärfen.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 5. März. In der Nacht von gestern zu heute brach in der zu dem Hofbesitzer Scheffka'schen Gehöft in Conradswalde gehörigen Vier-Familienkathe Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß an ein Retten des unversicherten Mobiliars überhaupt nicht zu denken war. Leider ist auch diesem Brande ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die in dem Hause wohnende Arbeiterfrau Woyczikowski lag noch im tiefen Schlafe, als das Dach und die Ein- und Ausgänge bereits in vollen Flammen standen. In der Aufregung des Augenblicks hatten die übrigen Bewohner der Kathe sich ihrer 60jährigen Mitbewohnerin nicht erinnert, und dieselbe fand in den Flammen den Tod.

s. **Von der Kulmer Fähre**, 5. März. Heute Morgen wurde die fliegende Fähre aufgefahren und von 10½ Uhr Vormittags ab der Traject damit regelmäßig aufgenommen. Etwas Eis treibt auf dem Strom immer noch, stoßweise sogar nicht unbedeutend. Wasserstand Nachm. 5 Uhr 1 Meter. Soeben treibt hier eine große Scholle vorbei. Für Fuhrwerke bleibt der Traject zur Nachtzeit noch unterbrochen.

k. **Konitz**, 5. März. Der hiesige Magistrat hat eine interessante Zusammenstellung anfertigen lassen, welche das Anwachsen der Communallasten in den kleineren Städten recht grell illustrirt. Wir ersehen aus der in der „Kon. Z." veröffentlichten, die Jahre 1872—1883/84 umfassenden Tabelle, daß in diesen 11 Jahren in Konitz die Gesammt-Ausgaben von 66 306 *M.* auf 121 333 *M.*, die Communalsteuern von 50 619 auf 90 103 *M.*, die Beiträge an Kreis und Provinz von 11 176 auf 22 735 *M.*, die Schullasten von 13 125 auf 32 090 *M.*, die Armenlasten von 9438 auf 18 644 *M.*, die Polizeikosten von 5685 auf 9477 *M.* und die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der städtischen Schulden von 3722 auf 7822 *M.* gewachsen sind. Es sind somit in diesen nur 11 Jahren die Ausgaben für das Schulwesen um fast 145 %, die Armenlasten um annähernd 100 %, die Beiträge an Kreis und Provinz um über 100 % gestiegen. Daß dabei auch die Schuldenlast der Stadt erheblich angewachsen ist und an Zinsen und Amortisationsquoten 110 % mehr als vor 11 Jahren erfordert, kann schwerlich Wunder nehmen, zumal bedeutende einmalige Aufwendungen für Schulbauten, Eisenbahnen etc. außerhalb des Etats und damit auch außerhalb dieser Zusammenstellung stehen.

* **Thorn**, 5. März. Das bekannte Verhalten des deutschen Handelstages zu den Anträgen auf Stellung-

nahme zu der Getreidezoll-Erhöhung hat die hiesige Handelskammer veranlaßt, ihren Austritt aus dem Handelstage zu beschließen und den Verband der deutschen Seehandelsplätze um eine auch den Binnenplätzen den Beitritt ermöglichende Neo-ganisation zu ersuchen. Die hiesige Handelskammer will dann sofort in diesen Verband eintreten. Ein gleiches Vorgehen wird innerhalb der Handelskammer zu Bromberg vorbereitet.

* Der „Th. O. Ztg." zufolge ist das im Kreise Schlochau belegene Gut Neubraa von Hrn. Garmatter für 600 000 M. angekauft worden.

Pr. Holland, 5. März. Der zu heute anberaumte Prüfungs-Termin der Zuckerfabrik Hirschfeld konnte nicht stattfinden, da der von der Gläubiger-Versammlung gewählte Concursverwalter (ein bisheriger Buchhalter der Fabrik) und der Gläubiger-Ausschuß vom Landgerichte in Braunsberg nicht bestätigt worden sind. Vom Amtsgerichte wird daher ein anderer Verwalter ernannt und ein anderer Gläubiger-Ausschuß gebildet werden.

ß. Pillau, 5. März. Dienstag, den 3. d., mußten drei mit frischgefangenen Dorschen beladene Fischerkähne aus Polsk (Fr. Nehrung) in den hiesigen Hafen einlaufen, weil sie sich auf der sehr bewegten See nicht länger halten und wegen der starken Brandung bei Polsk nicht landen konnten. Die besorgten Angehörigen, welchen die Gefahr, in der die Böte schwebten, nicht entgangen war, wandten sich telegraphisch nach hier und konnten auf demselben Wege von der glücklichen Ankunft ihrer Ernährer benachrichtigt werden. — Vor circa 4 Wochen ging gegen den Chef einer hiesigen Behörde eine Denunciation der gehässigsten Art, wie sie nur persönlicher Rache entspringen kann, bei der vorgesetzten Dienstbehörde ein. Das Schriftstück trug einen fingirten Namen. Die nach dem Verfasser dieser Schmähschrift angestellten Recherchen scheinen bereits Erfolg zu haben, da dieser Tage ein hiesiger Handwerker plötzlich verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Königsberg abgeführt wurde.

* Aus London, vom 4. März, wird uns berichtet Johann Sporni, auch Anton Pocki genannt, ein Deutscher, stand am 2. d. vor dem Polizeigericht in Liverpool unter der Anklage, vom Postamte in Bromberg, wo er angestellt war, einen Brief mit 3000 M. entwendet zu haben. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund eines Telegramms des deutschen Generalconsuls in London. Im Besitze des Angeschuldigten fand man 20 Dollars in Noten, 6 Doll. in Münze und eine Bankactie über 100 Thaler. Sporni hatte bei seiner Ankunft in Liverpool ein Fahrbillet nach Newyork gelöst, den Dampfer aber verfehlt. Er bestritt die Anklage und wurde zurückgestellt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. März. Minnie Haugk, die gegenwärtig als „Carmen", „Mignon" und „Margarethe" (Faust) in Belgien auftritt, wird, nachdem sie am 12. und 17. April in London in Concerten mitgewirkt hat, bald darauf hier eintreffen, um im Opernhaus in „Carmen" und „Die bezähmte Widerspänstige" zu gastiren.

* Als am Dienstag Abend ein Herr in der Alexanderstraße im Begriffe war, in eine Droschke einzusteigen, ging plötzlich das Pferd derselben durch. Der Herr, welcher erst mit einem Fuß auf dem Trittbrett stand, stürzte und wurde geschleift. Es gelang nicht sofort, das Thier zum Stehen zu bringen und den Herrn aus der lebensgefährlichen Lage zu befreien. Ein sofort zu Rathe gezogener Arzt constatirte, daß der Verunglückte einen doppelten Beinbruch davongetragen; nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verletzte zu seinen in der Oranienstraße lebenden Verwandten gebracht.

* **[Eine aufregende Scene]** spielte sich in der verflossenen Nacht in der zwölften Stunde an der Gertraudtenbrücke ab. Als mehrere anscheinend von einer Bierreise heimkehrende anständig gekleidete Herren die genannte Brücke passirten, sprang plötzlich einer derselben über das Geländer in das Wasser. Auf die Hilferufe der Zurückgebliebenen sammelte sich eine große Anzahl von Passanten, welche sofort Rettungsversuche unternahmen. Der mit dem Wellentode Kämpfende, welcher [illegible] an der Friedrichsgracht belegenen Wasserseite [illegible], wurde aus [illegible] und auf polizeiliche Requisition nach der [illegible] Brüderstraße belegenen Sanitätswache geschafft. Dort wurde der etwa 35 Jahre alte Lebensmüde bis heute früh behalten, von wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach einem Krankenhause überführt werden mußte. Durch die Polizei wurde der Lebensmüde als ein jetzt stellenloser, früherer Omnibus-Conducteur Namens B. recognoscirt.

Dresden, 4. März. Am letzten Februar feierte das Körnermuseum in Dresden, diese hochverdienstliche Schöpfung eines Privatmanns, des Dr. Emil Peschel, das zehnjährige Jubiläum des Bestehens. Dr. Peschel hat in diesem Museum, das sich in Theodor Körners Geburtshause befindet, alles, was er — zum Theil unter ganz erheblichen Geldopfern — an Körner- und Schiller-Reliquien, wie auch an Reliquien aus dem Freiheitskriege von 1813 erlangen konnte, planmäßig angesammelt. In diesem Herbst sind es beiläufig auch 100 Jahre, daß Anton Graff das gleichfalls im Körnermuseum befindliche werthvolle Porträt des damals 26jährigen Schiller Dresden gemalt hat.

Pest, 3. März. Bei der ungarischen Post ist abermals eine Werthsendung abhanden gekommen. Ein in Kronstadt am 22. Februar aufgegebener Geldbrief mit 12 000 Fl. beschwert, mit dem Bestimmungsort Wien, ist spurlos verloren gegangen. Der Kronstädter Postdiener will den Sack, welcher diesen Brief enthielt, in Szolnok, wo die Post um ½2 Uhr Nachts anlangte, abgegeben haben. Der Szolnoker Postdiener erklärt jedoch, den betreffenden Postbeutel nicht erhalten zu haben. Der Szolnoker Postdiener Alexander Werniczer und dessen Sohn wurden ihrer Stellen enthoben, ebenso mehrere beim Kronstädter Postamte Bedienstete. Eine strenge Untersuchung ist im Zuge.

Triest, 4. März. Sämmtliche Heizer des „Lloyd", 400 an der Zahl, striken und zwangen die aus Venedig gekommenen Heizer, auch zu striken. Die Lloyd-Direction telegraphirte an das Kriegsministerium um 150 Heizer und requirirte von der Agentie in Konstantinopel 150 türkische Heizer.

Teheran, 2. März. Die Pest ist in Ojagh, 60 Meilen von Hamadan, ausgebrochen. Bis zum gegenwärtigen Augenblicke werden 90 Todesfälle gemeldet. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. März.

	Crs. v. 5.			Crs. v. 5.	
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	64,90	64,80
April-Mai	166,20	166,70	4% rus.Anl.80	83,25	83,20
Juli-August	174,20	174,50	Lombarden	250,50	250,50
Roggen			Franzosen	507,00	505,00
April-Mai	147,20	147,20	Cred.-Actien	515,50	516,50
Juli-August	145,50	145,50	Disc.-Comm.	205,60	205,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	155,60	154,90
200 ℔			Laurahütte	105,80	105,25
März	23,00	23,00	Oestr. Noten	165,00	165,05
Rüböl			Russ. Noten	213,80	213,80
April-Mai	50,50	50,50	Warsch. kurz	213,55	213,50
Sept.-Oktbr.	53,00	53,20	London kurz	—	20,515
Spiritus loco	42,90	42,90	London lang	—	20,36
April-Mai	43,90	43,90	Russische 5%		
4% Consols	104,40	104,40	SW-B. g. A.	65,50	64,80
3½% westpr.			Galizier	111,50	111,70
Pfandbr.	97,40	97,50	Mlawka St-P.	115,10	115,10
do.	102,00	102,20	do. St.-A.	86,70	86,10
5% Rum. G.-R.	94,40	94,50	Ostpr. Südb.	100,90	100,50
Ung. 4% Gldr.	80,80	81,00	Stamm A.	100,50	100,50

Neueste Russen 97,90.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Hamburg, 5. März. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig, ⅌ März 162 Br., 161 Gd., ⅌ April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, ⅌ März 128,00 Br., 127 Gd., ⅌ April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco —, ⅌ Mai 52, ⅌ Oktober 54. — Spiritus fester, ⅌ März 34 Br., ⅌ April-Mai 34¼ Br., ⅌ Mai-Juni 34¾ Br., ⅌ August-Septbr. 36½ Br. — Kaffee geschäftslos. — Petroleum matt, Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., ⅌ März 7,30 Gd., ⅌ August-Dezbr. 7,60 Gd. —

Bremen, 5. März. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger, Standard white loco 7,10 bez. u. Br., ⅌ April 7,20 Br., ⅌ Mai 7,25 Br., ⅌ Juni 7,30 Br., ⅌ August-Dezbr. 7,65 Brief.

Frankfurt a. M., 5. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 256⅝, Franzosen 252⅜, Lombarden 113, Galizier 221⅝, Aegypter 67¾, 4% ungar. Goldrente 81⅜, Gotthardbahn 110, Disconto-Commandit 205$\frac{15}{16}$. Matt auf Wiener Abgaben.

Wien, 5. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,60, 5% österr. Papierrente 99,30, österr. Silberrente 84,15, österr. Goldrente 108,45, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,70, 5% Papierrente 93,90, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 138,75, 1864er Loose 172,50, Creditloose 179, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 302,80, Franzosen 306,00, Lombarden 138,60, Galizier 268,75, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,50, Nordwestbahn 174,75, Elbthalbahn 179,50, Elisabeth-Bahn 236,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2460, Unionbank 75,00, Anglo-Austr. 108,00, Wiener Bankverein 107 50, ungar. Creditactien 311,25, Deutsche Plätze 60,50, Londoner Wechsel 124,30, Pariser Wechsel 49,00, Amsterd. Wechsel 102,60, Napoleons 9,80, Dukaten 5,78, Marknoten 60,50, Russische Banknoten 1,28⅞, Silbercoupons 100.00, Tramway 214,60, Tabaksactien 119,75, Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 5. März. Getreidemarkt. Weizen ⅌ März 206. Roggen ⅌ März 156, ⅌ Mai 153.

Antwerpen, 5. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17¾ bez., 18 Br., ⅌ April 17¾ Br., ⅌ Mai 18 Br., ⅌ September-Dezember 19 Br. Weichend.

Antwerpen, 5. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behaupt. Roggen —. Hafer fest. Gerste still.

Paris, 5. März. Rohzucker 88° ruhig, loco 36,25 bis 36,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 ⅌ 100 Kilogramm ⅌ März 43,00, ⅌ April 43,25, ⅌ Mai-Juni 43,50, ⅌ Mai-August 43,75.

Paris, 5. März. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, ⅌ März 21,60, ⅌ April 22,00, ⅌ Mai-Juni 21,40, ⅌ Mai-August 22,75. — Roggen fest, ⅌ März 16,50, ⅌ Mai-August 17,50. — Mehl 9 Marques fest, ⅌ März 47,25, ⅌ April 47,60, ⅌ Mai-Juni 48,00, ⅌ Mai-August 48,50. — Rüböl ruhig, ⅌ März 64,25, ⅌ April 64,50, ⅌ Mai-August 65,50, ⅌ Sept.-Dezbr. 66,50. — Spiritus behpt., ⅌ März 47,00, ⅌ April 47,25, ⅌ Mai-August 47,50, ⅌ Sept.-Dezbr. 47,50 — Wetter: Schön.

Paris, 5. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,30, 3% Rente 81,85, 4½% Anleihe 109,60, Italienische 5% Rente 97,40, Oesterreich. Goldrente —, 6% ungar. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 81½, 5% Russen de 1877 99⅝, III. Orientanleihe —, Franzosen 630,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00, Lombardische Prioritäten —, Neue Türken 18,27½, Türkenloose 47,75, Credit mobilier 288, Spanier neue 61$\frac{9}{16}$, Banque ottomane 615,30, Credit foncier 1357, Aegypter 342, Suez-Actien 2055, Banque de Paris 801, Banque d'escompte 573, Wechsel auf London 25,36, Foncier ägyptien —, Tabaksactien 507,00, 5% privileg. türk. Obligationen 416,87½.

London, 5. März. Consols 97$\frac{13}{16}$, 4% preußische Consols 103. 5% italien. Rente 95¾. Lombarden 11¾. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 94 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 95½. Convert. Türken 17⅞. 4% fundirte Amerikaner 125½. Oesterr. Silberrente 68 Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 80. Neue Spanier 60⅞. Unif. Aegypter 67¼. Ottomanbank 14⅜, Suezactien 81¼. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,41, Wien 12,56¼, Paris 25,57½, Petersburg 24$\frac{1}{16}$. Platzdiscont 3⅝ %.

London, 5. März. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Veränderlich.

London, 5. März. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 12½ träge.

London, 5. März. Weitere Meldung. Rübenzucker 12.

Liverpool, 5. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats fest. Middl. [illegible] März-April-Lieferung 6, Juni-Juli-Lieferung [illegible]

Glasgow, 5. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

Newyork, 4. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122, Erie-Bahn-Actien 13⅜, Newyorker Centralb.-Actien 90⅛, Chicago-North Western-Actien 94⅜, Lake-Shore-Actien 62½, Central-Pacific-Actien 34⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 42⅛, Louisville und Nashville-Actien 31⅛, Union Pacific-Actien 47⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 71¾, Reading u. Philadelphia-Actien 16½, Wabash Preferred-Actien 11¾, Illinois Centralbahn-Actien 124¾, Erie Second-Bonds 55⅝, Central-Pacific-Bonds 111½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 10$\frac{9}{16}$, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates — D. 79¾ C. — Mais (New) 51½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,72½. — Kaffee (fair Rio-) 8,70. — Schmalz (Wucox) 7,60, do. Fairbanks 7,50, do Rohe und Brothers 7,45. Speck 7. Getreidefracht 3.

Newyork, 5. März. Wechsel auf London 4,83¼. Rother Weizen loco 0,89¾, ⅌ März 0,89⅞, ⅌ April 0,90⅞, ⅌ Mai 0,92⅜. Mehl loco 3,25. Mais 0,52. Fracht 2½ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. März

Weizen loco unverändert, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	124—132℔	147—165 M. Br.	
hochbunt	124—132℔	147—165 M. Br.	
hellbunt	120—128℔	140—160 M. Br.	120—162 M. bez.
bunt	120—129℔	134—158 M. Br.	
roth	120—134℔	128—160 M. Br.	
ordinair	115—128℔	118—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 142 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ April-Mai 145, 144½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 146 M. bez., ⅌ Juni-Juli 149 M. bez., ⅌ Juli-August 150, 150½ M. bez., ⅌ Sept.-Okt. 153 M. Br., 152 M. Gd.

Roggen loco ruhiger, ⅌ Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ⅌ 120℔ inländ. 133 M., transit 114 bis 116½ M. bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 134 M., unterpoln. 115 M., transf. 114 M.
Auf Lieferung ⅌ April-Mai unterpolnischer 116½ M. Br., 116 M. Gd., transf. 115½ M. Br., 115 M. Gd., ⅌ Mai-Juni unterpolnischer 118 M. Br., 117 M. Gd.

Gerste ⅌ Tonne von 2000 ℔ große 111℔ 142 M. bez., russische 100—107/8℔ 102—111 M. bez.
Erbsen ⅌ Tonne von 2000 ℔ Mittel- transf. 110—111 M., Futter- 108½ M.
Hafer ⅌ Tonne von 2000 ℔ inländischer 143 M.
Kleesaat ⅌ 200 ℔ weiß 68—72 M., roth 54—72 M., schwedisch 96 M.
Kleie ⅌ 100 ℔ 3,87½ M.
Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 41,75 und 42 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,45 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,25 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,60 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,60 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. März.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön. Wind: Südwest.

Weizen loco wurde am heutigen Markte zwar zu unregelmäßigen aber im Ganzen zu unveränderten Preisen gekauft, und sind 450 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt ist für inländ. Sommer- 129/30℔ 160 M., roth 128℔ 158 M., hellbunt 124, 125℔ 157, 158, 159 M., hochbunt glasig 128℔ 162 M., für poln. zum Transit, ordinär ohne Gewicht 111 M., blauspitzig 122/3℔ 124 M., bunt 122—125℔ 140—141 M., hellbunt 121, 122℔ 141—144 M., alt bunt 126℔ 147 M. verzollt, bunt 122℔ 152 M., für russischen zum Transit roth naß 112—115/6℔ 116—123 M., hell krank verdorben 113℔ 120 M., roth feucht 114/5—117/8℔ 120—128 M., Ghirka besetzt 116—117/8℔ 122 M., Ghirka 123℔ 131 M., roth glasig besetzt 123℔ 127 M., roth 120/1—122℔ 132 M., roth milde feucht 117—119/20℔ 122—130 M., bunt glasig 125℔ 145 M., hellbunt 118/9—120/1℔ 133—139 M. ⅌ Tonne. Termine Transit April-Mai 145, 144½ M. bez., Mai-Juni 146 M. bez., Juni-Juli 149 M. bez., Juli-August 150, 150½ M. bez., Sept.-Oktober 153 M. Br., 152½ M. Gd. Regulirungspreis 142 M.

Roggen loco etwas matter für inländischen. 50 Tonnen wurden gekauft, und ist ⅌ 120℔ bezahlt für inländischen 133 M., für polnischen zum Transit 115 M., besetzt 114 M., für russischen zum Transit schweres Gewicht 115½ M. ⅌ Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 116½ M. Br., 116 M. Gd., Transit 115½ M. Br., 115 M. Gd., Mai-Juni unterpolnischer 118 M. Br., 117 M. Gd. Regulirungspreis 134 M., unterpoln. 115 M., Transit 114 M. — Gerste loco behauptet und brachte inländ. große 111℔ 142 M., russische zum Transit 100/1℔ 102 M., 101/2℔ 105 M., 103℔ 105 M., 105℔ 111 M., 106/7℔ 110 M., 109℔ 116 M., gelbe 102℔ 103 M., besetzt 107/8℔ 111 M., schmale 105/6℔ 108 M. ⅌ Tonne.

Hafer loco inländischer feiner ist zu 143 M. ⅌ Tonne verkauft. — Erbsen loco inländische Victoria- 155 M., polnische zum Transit Mittel- 110 M., Futter- 108½ M. ⅌ Tonne bez. — Kleesaat loco inländ. schwedisch zu 48 M., polnische weiße zu 34, 36 M., rothe zu 27 und 32, 34 M., russ. rothe zu 36 M. ⅌ Ctr. gekauft. — Spiritus loco 41,75, 42 M. bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 131/2℔ 162,25 M. bez., bunter russ. 112℔ Ausw. 115,25, 117℔ 128,25, 129,50, wack 124,75, 119℔ 130,50, 134, 120℔ 134, 124℔ glas. 137,50 M. bez., rother russ. 116℔ bes. 117,50, 118℔ bes. 117,50, 120℔ 124,75, 127, 133, 122℔ 128,25, 131,75, 123℔ 129,50, 135,25, 136,50 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländ. 118/9℔ 130, 120℔ 131,25, 122℔ 133,75, 123℔ 135, 126℔ 137,50 M. bez., russisch ab Bahn 110℔ 101,25, 113℔ 105, 114℔ 106,75, 115℔ 107,50, 108, 116℔ 108,75, 117℔ 110, 118℔ 112, 120℔ 113,50, 113,75, 126℔ 120 M. bez., ⅌ März 132½ M. Gd., ⅌ Frühjahr 135 M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 137, russ 102,75, fein 119 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 136, 138, fein 142 M. bez., ⅌ März 136 M. Gd., ⅌ Frühjahr 138 M. Gd. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße russ. 115,50, 116,50, 120, fein wack 120 M. bez., grüne 122,25 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 137,75, 138,75, 140 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 42¾ M. bez., ⅌ März 42½ M. Gd., ⅌ Frühj. 43½ M. Gd., ⅌ Mai-Juni 44¾ M. Br., ⅌ Juni 45½ M. Br., ⅌ Juli 46¼ M. Br., ⅌ August 47 M. Br., ⅌ Septbr. 47½ M. Br., kurze Lieferung 42½ M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. März. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 154,00—164,00, ⅌ April-Mai 166,00, ⅌ Juni-Juli 171,50, ⅌ Sept.-Oktober 178,50. — Roggen unveränd., loco 134—139, ⅌ April-Mai 144,50, ⅌ Juni-Juli 146,50, ⅌ Sept.-Oktober 149,00. — Rüböl unveränd., ⅌ April-Mai 49,50, ⅌ Sept.-Okt. 52,00. — Spiritus flau loco 41,80, ⅌ April-Mai 43,30, ⅌ Juni-Juli 44,60, ⅌ August-Sept. 45,90. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,20.

Berlin, 5. März. Weizen loco 155—184 M., hochfein weiß polnischer — M. ab Bahn bez., ⅌ April-Mai 166¼—166¾ M. bezahlt, ⅌ Mai-Juni 169 bis 169½ M. bez., ⅌ Juni-Juli 172—172¼ M. bez., ⅌ Juli-August 174½ M. bezahlt, ⅌ September-Oktober 178 M. bezahlt. — Roggen loco 140—147 M., geringer inländischer 140 M., feiner inländischer 144½—145 M. ab Bahn bezahlt, mittel inländischer 142—143 M. ab Bahn bez., ⅌ März — M. bezahlt, ⅌ April-Mai 148½—148¾—148½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 148¾—149¼—149 M. bez., ⅌ Juni-Juli 149¾—150¼—150 M. bez., ⅌ Juli-August 150¼—151—150¾ M. bez., ⅌ Sept.-Oktober 152¼—153—152¾ M. bez. — Hafer loco 140 bis 162 M., ost- und westpreuß. 147 bis 151 M., pomm. und uckermärk. [illegible] 147 bis 151 M., schlesischer und böhmischer 147—151 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 152—154 M., russischer 141 bis 148 M. ab Bahn bez., ⅌ April-Mai 143¾—144 M. bez., ⅌ Mai-Juni 144—144¼ M. bez., ⅌ Juni-Juli 143¾—144 M. bez. — Gerste loco 125 bis 185 M. — Mais loco 120—128 M., neuer rumänischer — M. ab Bahn bez., ⅌ April-Mai 116½ M., ⅌ Mai-Juni 116¾ M., ⅌ Juni-Juli 117¼ M., ⅌ Juli-August 117½ M., ⅌ August-September 118 M., ⅌ September-Oktober 119 M. — Kartoffelmehl loco — M., ⅌ März 18 M., ⅌ März-April 18 M., ⅌ April-Mai 18 M., ⅌ Mai-Juni 18,25 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., ⅌ März 18,00 M., ⅌ April-Mai 18 M., ⅌ Mai-Juni 18,25 M., ⅌ August-Sept. — M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Futterwaare 131—142 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 22,00—20,75 M., Nr. 0 u. 1 20,50—19,00 M., ff. Marken 22¼ M., ⅌ März — M. bez., ⅌ März-April — M. bez., ⅌ April-Mai 20,50—20,55 M. bez., ⅌ Mai-Juni 20,65 M. bez., ⅌ Juni-Juli 20,80—20,85 M. bez., ⅌ Juli-August — M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 50 M. bez., ⅌ April-Mai 50,8 M. bez., ⅌ Mai-Juni 51,2 M. bez., ⅌ Juni-Juli — M. bez., ⅌ Juli-August — M. bez., ⅌ September-Oktober 53,2 M. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., ⅌ März 23 M., ⅌ Septbr.-Oktober 23,6 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 42,9 M. bez., ⅌ März 43,4—43,3 M. bez., ⅌ März-April 43,4—43,3 M. bez., ⅌ April-Mai 44—43,8 M. bez., ⅌ Mai-Juni 44,2—44,1 M. bez., ⅌ Juni-Juli 45 M. bez., ⅌ Juli-August 46—45,9 M. bez., ⅌ August-Septbr. 46,7 bis 46,5 M. bez.

Magdeburg, 5. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,10 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,90 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Ruhig. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,75 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,75 M. Unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. März. — Wind: SW.

Gesegelt: Sexta (SD.), Lindtner, Flensburg, Getreide und Zucker. — Clara (SD.), Marx, Kopenhagen, Kleie.

6. März. Wind: WSW.

Angekommen: Emma (SD.), Wunderlich, Newcastle, Kohlen und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. März — Wasserstand: 1,40 Meter.
Wind: O. — Wetter: bedeckt, regnerisch, windig, Eistreiben. Leere Kähne ziehen aus dem Winterhafen, die Schifffahrt ist eröffnet.

Schiffs-Nachrichten.

Strömstad, 2. März. Die Bark „Pusnaes" aus Arendal, von Bremerhaven in Ballast nach Fredrikstad, ist gestern Morgen während Nebels außerhalb Linds festgerathen, Nachmittags jedoch wieder abgekommen. Schaden unbekannt.

London, 4. März. Das Schiff „Annetin", von Hamburg nach Genua, ist bei Selsey gestrandet. Der Dampfer „Penang" ist in Singapore in Brand gerathen.

Newyork, 5. März. Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 5. März.

Die heutige Börse eröffnete wiederum in matter Haltung und mit durchschnittlich etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenz-Meldungen der fremden Börsenplätze von massgebendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, doch blieb die Haltung bei überwiegendem Angebot eine weichende. Im weiteren Verlaufe der Börse machte sich im Anschluss an spätere Londoner und Wiener Meldungen eine ziemlich allgemeine Befestigung der Stimmung geltend, und die Course konnten sich vielfach wieder etwas heben. Der Kapitalsmarkt erwies sich unverändert fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere erfreuten sich nach schwacher Eröffnung schliesslich auch grösserer geschäftlicher Regsamkeit. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige verkehrten mässig lebhaft bei zumeist fester Haltung. Der Privat-Discont wurde mit 2⅝ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Credit-Actien etwas niedriger ein, gingen aber später in fester Haltung ziemlich lebhaft um. Franzosen waren matter, Lombarden behauptet, andere österreichische Bahnen schwach. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen nach matter Eröffnung als befestigt zu nennen; auch ungarische Goldrente war Anfangs schwach, dann fester. Italiener behauptet und ruhig. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten ruhig. Bank-Actien ziemlich fest und wenig lebhaft. Industrie-Papiere zumeist fest. Montanwerthe schwach und wenig lebhaft. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,70
Konsolidirte Anleihe	4½	104,75
do. do.	4	104,70
Staats-Schuldscheine	3½	99.90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,20
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,70
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,70
do. do.	4	102,70
Pommersche Pfandbr.	3	97,50
do. do.	4½	101,90
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,50
do. do.	4	102,80
do. do.	4	102,80
do. II. Ser.	4	102,80
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,80
Pomm. Rentenbriefe	4	102,40
Posensche do.	4	102,40
Preussische do.	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	82,50
do. Silber-Rente	4⅕	69,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,70
do. Papierrente	5	77,60
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	82,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,70
do. do. Anl. 1871	5	97.35
do. do. Anl. 1872	5	97,35
do. do. Anl. 1873	5	97,40
do. do. Anl. 1875	4½	90,70
do. do. Anl. 1877	5	99 50
do. do. Anl. 1880	4	83,20
do. Rente 1883	6	109,60
do. 1884	5	97,60
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,80
do. III. Orient-Anl.	5	65,00
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	91 90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,40
Poln.Liquidat.-Pfd.	4	58,80
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,70
Rumänische Anleihe	8	108,75
do. do.	6	104 60
do. v. 1881	5	100,50
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,00
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,10
III. Em.	4½	98,70
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,40
do. unk. v. 1871	5	103,00
do. do. v. 1876	4½	102,60
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,50
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,25
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	102,10
Poln. landschaftl.	5	66,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,90
Russ. Central- do.	5	88,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	98,40
Hamburg. 50rtl. Loose	3	195,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854	4	114,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	306,00
do. Loose v. 1860	5	119 80
do. Loose v. 1864	—	299,70
Oldenburger Loose	3	152,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,70
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,00
do. do. von 1866	5	141,20
Ungar. Loose	—	223,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59.90	2½
Berlin-Dresden	17,20	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	117,80	4½
Halle-Sorau-Guben	54,10	0
do. St.-Pr.	124,70	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,40	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	86,10	2
do. do. St.-Pr.	115,10	5
Nordhausen-Erfurt	53,00	0
do. St.-Pr.	113,10	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	100,50	5⅚
do. St. Pr.	118,60	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	63,00	0
do. St.-P.	103,60	3¼
Stargard-Posen	—	4½
Thüringer	—	8⅓
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	37,00	4½
do. St.-Pr.	72,80	1⅓

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	111,70	7,02
Gotthardbahn	111,00	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,25	4½
Lüttich-Limburg	12,60	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅔
† do. Nordwestbahn	290,00	4½
do. Lit B.	317,50	5
†Reichenb.-Pardub.	63,25	3½
†Russ.Staatsbahnen	132,10	7⅕
Schweiz. Unionb.	68,00	—
do. Westb	24,60	—
Südösterr. Lombard	230,50	—
Warschau-Wien	217,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,40
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,40
do. do. Gold-Pr.	5	102,40
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	73,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	402 50
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,25
do. do. Elbthal.	5	85,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,40
†Ungar. Nordostbahn	5	81,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102 00
Brest-Grajewo	5	97,80
†Charkow-Azow rtl.	5	99,90
†Kursk-Charkow	5	99,70
†Kursk-Kiew	5	102,40
†Mosko-Rjäsan	5	101,90
†Mosko-Smolensk	5	100 10
Rybinsk-Bologoye	5	94,70
†Rjäsan-Kozlow	5	100,80
†Warschau-Teres.	5	102,00

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,50	5⅔
Berliner Handelsges.	154,10	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	85,00	5⅓
Bremer Bank	106,80	4,86
Bresl. Discontobank	88,00	5
Danziger Privatbank	123,00	9
Darmst. Bank	150,00	8⅔
Deutsche Genss.-B	135,00	7⅓
Deutsche Bank	154,90	9
Deutsche Eff. u. W.	123 30	9
Deutsche Reichsbank	144,10	6⅔
Deutsche Hypoth.-B.	92.00	5
Disconto-Command.	206 50	10⅔
Gothaer Grundcr.-Bk.	41,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6
Hannöversche Bank	113,80	5
Königsb.Ver.- Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	103,00	5⅓
Magdeb. Priv.-Bk.	109,10	5⅔
Meininger Creditbank	94.00	5⅔
Norddeutsche Bank	156,60	8⅓
Oesterr. Credit-Anst	—	8⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	50,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	6⅓
Preuss. Boden-Credit.	104.90	5⅓
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,20	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	92,50	4
Schles. Bankverein	103 60	5⅔
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,75	6
Actien der Colonia	6700	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	12000	58
Bauverein Passage	60,60	2⅔
Deutsche Bauges.	83,50	1⅔
A. B. Omnibusges.	185 50	9⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	218 50	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	70,50	4
Wilhelmshütte	45,10	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,40	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	106,25	—
Stolberg, Zink	13,00	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	12,70	0

Wechsel-Cours v. 5. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169 55
do.	2 Mon.	3	168 80
London	8 Tg.	4	20,515
do.	2 Mon.	4	20,36
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80 55
Wien	8 Tg.	4	165 10
do.	2 Mon.	4	164 40
Petersburg	3 Wch.	6	213,00
do.	3 Mon.	6	211.50
Warschau	8 Tg.	6	213 50

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,43
20-Francs-St	16.19
Imperials per 500 Gr	1396,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,05
Oesterreichische Bankn.	165,05
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	213,80

Meteorologische Depesche vom 6. März.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	752	NNO	5	wolkenlos	3	
Aberdeen	752	NNW	4	wolkig	2	
Christiansund	751	OSO	1	wolkenlos	—2	1)
Kopenhagen	747	NNW	2	bedeckt	1	
Stockholm	717	N	2	bedeckt	—2	
Haparanda	754	N	4	bedeckt	—17	
Petersburg	753	SO	3	bedeckt	—4	
Moskau	761	still	—	bedeckt	—6	
Cork, Queenstown	750	NNO	4	heiter	3	
Brest	744	W	4	Regen	6	2)
Helder	742	ONO	1	Nebel	4	3)
Sylt	747	ONO	1	bedeckt	1	
Hamburg	746	O	4	bedeckt	1	4)
Swinemünde	748	SSW	1	bedeckt	2	
Neufahrwasser	748	SSW	1	bedeckt	2	
Memel	747	SO	3	bedeckt	1	5)
Paris	739	SSW	4	bedeckt	10	
Münster	742	O	1	Regen	4	
Karlsruhe	741	SO	4	wolkig	1	6)
Wiesbaden	741	O	1	bedeckt	8	7)
München	746	W	3	Dunst	4	
Chemnitz	746	W	2	Regen	5	
Berlin	747	O	2	bedeckt	3	
Wien	748	N	1	Nebel	4	
Breslau	749	SO	3	bedeckt	2	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	752	W	—	bedeckt	10	
Triest	754	still	—	Regen	11	

1) See ruhig. 2) Seegang mässig. 3) See ruhig. 4) Reif. 5) Seegang schwach. 6) Gestern Nachmittags und Nachts Regen. 7) Nachts bis heute Morgen Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 — heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes Minimum unter 740 Mm. liegt südlich vom Canal und scheint ostwärts fortzuschreiten. Außer über den britischen Inseln, wo stellenweise starke nördliche und nordöstliche Winde herrschen, ist die Luftbewegung überall schwach, in Norddeutschland aus vorwiegend östlicher, in Süddeutschland aus meist westlicher Richtung. Ueber Central-Europa ist das Wetter trübe, vielfach regnerisch und meist etwas kälter. In Süddeutschland ist wieder viel Regen gefallen, in Friedrichshafen 21, in Karlsruhe 37 Mm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	745,5	4,5	SW., schwach, bed.
6	8	747,0	3,0	SW., leicht, bed.
	12	746,8	5,8	W., leicht, bed.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Weinberger Synagoge. Sonnabend, den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, **Predigt.** (3002

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde** geb. **Bühler** von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. (2934

Danzig, den 6. März 1885.
W. Seefrid, Bankdirector.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Danzig, den 6. März 1885.
H. Candit u. Frau **Auguste**, geb. **Doering**. (2930

Durch die heute erfolgte Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
Berlin, den 4. März 1885
Otto Hellwig, Geheimer Legationsrath und Frau
2939) **Anna** geb. **Breitenbach**.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet Montag, den 9., Morgens 9 Uhr, von der Kapelle des St. Petri-Kirchhofes aus statt. (2973
E. Jachmann.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wladislaus Jankowski** zu Danzig, Altstädtischen Graben Nr. 111, ist am 5. März 1885, Mittags 3 Uhr, der Concurs eröffnet.
Concurs-Verwalter Kaufmann **Georg Lorwein** von hier, Langgarten Nr. 67.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 3. April 1885.
Anmeldefrist bis zum 20. April 1885.
Erste Gläubiger-Versammlung am 21. März 1885, Mittags 12 Uhr, (Zimmer Nr. 42).
Prüfungstermin am 4. Mai 1885, Vormittags 11½ Uhr, daselbst.
Danzig, den 5. März 1885.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski. (2926

Auction in Praustfelde.

Montag, den 9. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Hofbesitzer **Herrn Anton Ohl** in Praust 1 Arbeitswagen, 1 Kastenwagen, 1 Flinte, 1 Fach Stroh und demnächst **Mittags 12 Uhr** vor dem Gasthofe des Herrn **Kucks** in Praust 1 braunen Wallach, 1 schwarzen Wallach und 1 Schimmelwallach mit Geschirr an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9. (3008

Nach Lübeck

ladet in ca. 8 Tagen D. „**Biene**", Capitain Jantzen.
Güteranmeldungen erbittet
2799) **F. G. Reinhold.**

Nach Leith

ladet Anfang nächster Woche S. S. „**Swan**", Capt. A. Tadsen. (3003
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Nach New-York

ladet zwischen dem 9.—15. cr.
Dampfer „**Ingram**".
Güter-Anmeldungen erbittet (2960
Otto Piepkorn.

!Loose à 3 Mark!

Gr. Schles. Lott. à 19./20. März,
Berl. Pferdelott. 20./21. April,
Inowrazlawer Pferdelott. 21. April,
Marienburger Pferdelott. 17. April.
Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

Marienb. Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April, Loose à 3 M.
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 M.
Grosse Schlesische Lotterie, Ziehung 19. u. 20. März cr., Loose à 3 Mark,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 M.,
Casseler Pferde-Lotterie, Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 M. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2. (2992

Die amtliche Gewinnliste

der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** (2991
traf soeben ein und ist für 20 ₰ (nach auswärts 25 ₰) zu haben bei
Theodor Bertling, Gr. Gerberg. 2

Geräucherte Maränen

heute frisch aus dem Rauch empfiehlt (2979
Alexander Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse Nr. 9.

Schafscheeren

Ia-Qualität, Doppelf. der, jedes Stück unter Garantie, empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (2252

Yellow-Metall u. Zink

zu Schiffsböden, sowie sämmtliche anderen Metalle kauft zum höchsten Preise
S. A. Hoch,
Johannisgasse Nr. 29.

Original-Ausschank

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei
Weihenstephan
bei
F. Koenig,
Gr. Wollwebergasse 1. (3010

Den Todten von Zoppot.

„Bleib' bei uns, bei Weib und Kindern, Mann!
Was geht Dich das Wasser da draußen an?!
Was such'st auf der tückischen Fläche Du?
Laß' die Büchse hier und die Möwen in Ruh'!
Und hat noch der Fremde die See nicht geseh'n,
So mög' er allein zum Strande geh'n!"
Es ist Sonntag Morgen. Vom Dorfe her
Weht Glockenläuten über das Meer.

„Ich hab's ihm versprochen, fest zugesagt!
Die See ist so ruhig, 's ist Nichts gewagt."
Und wie sie bittet, und wie sie fleht
In banger Ahnung, — umsonst! — er geht.
Er küßt die Gattin, er küßt auf's Haar
Die kleine flachshaarige Mädchenschaar.
Die Luft ist still, es schläft der Wind,
Leis athmet die See wie ein schlummernd Kind.

Was treibt dort einsam vom Winde her?
Ein Boot ohne Segel! — — Das Boot ist leer!
Was grollt das Meer so dumpf an den Strand?
Bei Adlershorst was bettet's im Sand? — — —
Ein gellender Schrei! — — An des Todten Leib
Ringst Du die Hände, Du armes Weib!
Es ist Sonntag Abend! — Vom Dorfe her
Weht Glockenläuten über das Meer.

Und wie es gekommen? — Wie es gescheh'n?
Die Fluth verschweigt's, die allein es geseh'n;
Und wie sie gerungen, — was sie gedacht
Im letzten Kampfe — es deckt die Nacht!
Und tauschen wir nicht mehr den Druck der Hand:
Ruht sanft, Ihr Schläfer, am Ostseestrand!
Es hat nur Schweigen die tiefe See,
Nur Thränen und Schweigen das tiefste Weh! — — —

Berlin, 4. März. Albert S.

Im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses:
Donnerstag, den 19. März und Freitag, den 20. März cr.,
jedesmal **Abends 7½ Uhr:**

Zwei Concerte

der Hofkapelle Sr. Hoheit des Herzogs von S.-Meiningen
unter Leitung ihres Hofmusikintendanten

Dr. Hans von Bülow.

19. März: **Beethoven-Concert.**	20. März: **Zweites u. letztes Concert.**
1. Ouverture zu „Coriolan" op. 62.	1. Berlioz, Ouvert. z. Byron's Corsar.
2. Sinfonie Nr. 1 C-dur op. 21.	2. Brahms, Sinfonie Nr. 2 D-dur op. 73.
3. Clavier-Concert Nr. 4 G-dur op. 58. Clavier: Herr v. Bülow.	3. Wagner, Eine Faust-Ouverture.
4. Sinfonie Nr. 3 (Eroica) Es-dur op. 55.	4. Beethoven, Sinfonie Nr. 6 (Pastorale) F-dur op. 68.

Preise der Plätze: Logen und Saal, Reihe 1—10 für ein Concert 5 M., für beide Concerte 8 M. — Saal, Reihe 11—20 für ein Concert 4 M., für beide Concerte 6,50 M. — Saal, Reihe 21 und folgende für ein Concert 3 M., für beide Concerte 5 M. — Stehplatz für ein Concert 2,50 M., für beide Concerte 4 M. — Schülerbillet für ein Concert 2 M., für beide Concerte 3 M. (2618
Billets bei **Constantin Ziemssen**, Musikalien- und Pianoforte-Handl.

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,
welche ungefähr Mitte März stattfindet,
übernehmen wir die Versicherung bei einer Prämie von 10 ₰ pro 100 M.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (2945

Passagier-Dampfboot-Verbindung
Danzig-Schönhorst-Palschau.

Versuchsweise beabsichtigen wir **von Montag, den 9. d. Mts. ab** unsere Tourfahrten bis Schönhorst und Palschau auszudehnen. Das Boot fährt 6 Uhr Morgens von Palschau, 6 Uhr 15 Min. von Schönhorst, legt noch in **Schöneberg, Rothebude** und **Kasemark** an und fährt von dort direct ohne anzulegen bis Danzig. Von Danzig 3 Uhr Nachmittags wieder **direct**, die erste Anlegestelle Käsemark.

Das diese Tour fahrende Boot legt **unter keinen Umständen** unterwegs an u. wird als Erkennungszeichen eine schwarz u. weiße Fahne führen.

Durch dieses Arrangement wird die Fahrt bis Rothebude u. Schöneberg um fast eine Stunde abgekürzt und nimmt bis Palschau nicht mehr Zeit in Anspruch, wie bisher bis Schöneberg. Da diese Einrichtung mit bedeutenden Geldopfern unsererseits getroffen ist, wird dieselbe für die Dauer nur zu halten sein, wenn wir reichliche Unterstützung bei dem hierbei interessirten Publikum finden. (2995

Gebr. Habermann & Comp.

Mit staatlicher Genehmigung.

VII. Pferde-Lotterie
in Marienburg in Westpr.
Ziehung am 17. April 1885.

1. Hauptgewinn: Eine complete elegante zweispännige Equipage.
2. Hauptgewinn: Eine complete elegante zweispännige Equipage.
3. Hauptgewinn: Eine einspännige Equipage.
3 Hauptgewinne, bestehend in 3 angeschirrten Reitpferden.
38 Hauptgewinne, bestehend in Luxus- und Gebrauchs-Pferden.
30 Gewinne, bestehend in Fahr- und Reitutensilien.
2200 Gewinne, verschiedener Art, im Werthe von 5 bis 50 Mark.

Loose à 3 Mark sind durch den unterzeichneten General-Agenten, die Expedition der Danziger Zeitung und Westpreuss. Zeitung, in Dirschau durch Conrad Hopp, in Neuteich d. E. Wienss, in Marienburg durch L. Giesow, O. Halb u. Herrmann Raabe zu beziehen. (2990

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Zeige hierdurch den Empfang meiner
neuen Stoffe
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
ergebenst an. (2935

A. Willdorff,

Langgasse 44, 1. Etage.

Obstbaum-Rindenbürsten von Stahldraht, Kesselrohrbürsten von Stahldraht

in verschiedenen Dimensionen hält stets vorräthig und empfiehlt billigst

F. Reutener, Bürstenfabrikant,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse

in der Anstalt für k. Mineralwasser von
556) **Robert Krüger.** Hundegasse 34.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verlieh. Breitg. 36 b. J. Baumann. (2933

Hotel- u. Restaurant-Wirthinnen finden jeder Zeit Stellung durch **Rudolf Braun**, Beutlergasse 15.

Den Empfang sämmtlicher neuen Frühjahrs- u. Sommerstoffe zu

Paletots, Anzügen, Beinkleidern

zeige ergebenst an.
Aufträge erbitte frühzeitig. Facons nur elegant und gediegen.

A. Schubert,

Langenmarkt 4, 1. Etage, vis-à-vis der Börse. (2971

S. Baum Nachf.,

Langgasse 45, Ecke Matzkausche Gasse,
empfiehlt
vorjährige Regen-, Frühjahrs- u. Sommer-Mäntel
zu Inventur-Preisen. (2746

Unser großes Lager in

Corsets

ist mit verschiedenen neuen Facons sortirt und empfehlen
Panzer-Corsets von 1—7 Mk.
in den Weiten von 48 bis 90 Centimetern.

Kiehl & Pitschel,

29, Langgasse 29. (2977

Zur gefäll. Nachricht!

Ein geehrtes Publikum, besonders Jagdliebhaber, sowie alle Natur- und Kunstfreunde, erlaube ich mir zu einem Besuch der auf der Breslauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung prämiirten sogenannten Reliefbilder (künstlerisch plastisch gearbeitete Vögel und Vögelgruppen aus natürlichen Bälgen mit gemaltem, landschaftlichem Hintergrunde) ergebenst einzuladen. Diese Reliefbilder sind nicht nur ein schöner interessanter Zimmerschmuck, sondern auch praktischer und dauerhafter wie die ausgestopften Vögel, und auch für Schulzwecke und Vogelsammlungen höchst empfehlenswerth. Da es für Liebhaber besonders interessant ist, schöne, selbst erlegte Exemplare anfertigen zu lassen, bitte ich, mir solche einsenden zu wollen. Gut erhaltene, ausgestopfte Vögel können auf Wunsch in Reliefbilder umgearbeitet werden.

Hochachtungsvoll (2917

H. Förster,
Frauengasse 7.
Porzellan- und Glasmalerei.

Ratten, **Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben** rc. vertilge mit 1 jähr. Garantie. Wanzentinctur, Rattenpulver, Insectenpulver rc. empfiehlt **J. Dreyling**, K. K. Kammerjäger u. Chemiker, Tischlergasse 31 I.

Roth- und Weiss-Kleesaat

und **Futter-Erbsen** billig abzugeben im **Comtoir Heilige Geistgasse 84.**

Baubeschläge,

Fenster-, Thür- und Thorbeschläge, Stubenthürdrücker in Horn, Messing, Kupfer, Bronce u. Eisen, Bascules, Ruder, Einsteck-, Stubenthür- und Kastenschlösser Holzschrauben Drahtnägel u. Rohrdraht, Dachpappe empfiehlt auf das Reellste u. Billigste die Eisen- u. Stahlhandlung von

J. Broh,
Breitgasse 43. (2946

Neue elegante
Jagdwagen, Phaëtons, Braeks, Americains

hat zu soliden Preisen zu verkaufen
H. Foth, Wagenbauer,
Vorstädtsch. Graben No. 3.

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. à 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundeg. 60.

2600 Thlr. z. 1. St. od. z. 2. Stelle 1400 Thaler werd. ges. Adr. u. Nr. 2936 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Seine moderne auf's feinste ausgestattete

2spännige Equipage

empfiehlt dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23, 1 Tr. [2914

Eine gute, bis in die Neuzeit fortgeführte

Leihbibliothek

ist Familien-Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Adressen unter **R. 1.** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein **Dunkelschimmel**, Wallach, 7 J. alt, 6" fehlerfrei, flotter Gänger, elegant unter'm Reiter, preiswerth zu verkaufen. Näheres **Hundegasse 124**, 2 Treppen. (3000

Eine Klavierschule

von **Damm** wird zu **kaufen** gesucht. Adressen unter M. N. in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Gut im besten Zustande, 1 Meile v. Oliva und Zoppot, circa 600 Morgen groß, mit vollständ. Inventar ist Familienverhältnisse halber günstig zu verkaufen. — Nur Selbstkäufer werden berücksichtigt. — Adr. unter Nr. 2970 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Wassermühle mit 3 Gängen,

in gutem baulichen Zustande, mit ausreichender Wasserkraft, ist Umstände halber zu verkaufen. Reflectanten bel. ihre Adr. i. d. Exp. d. B. u. 2942 abzug.

Ein gut erhaltenes Pianino

ist äußerst preiswerth zu verkaufen Vorstädt. Graben Nr. 52 parterre. (2931

Ein eleg., sehr gut erhaltener ein- und zweispänniger **Selbstfahrer** mit Patentachsen, ein fast neues Kummetgeschirr mit Neusilberbeschlag zu verkaufen Hundegasse 124, 2 Tr.

Holz-Export

für Sorten, die bisher vom hiesigen Platze nicht zur Verladung gelangten und deren Vertrieb lucrativ ist, wird von einem Fachmann ein Theilnehmer (ob Kenner oder nicht, einerlei) gesucht, der im Stande ist über wenigstens 30 Mille M. zu verfügen.

Gef. Offerten unter 2997 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen (2925
einen Lehrling.
Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse Nr. 18, I.

Suche einen Gehilfen.
H. Volkmann, Matzkauscheg. 8.

Einen flotten Verkäufer
sucht p. sofort **Otto Retzlaff**, Fischmarkt.

Ein jung. Mann

für Buch und Lager zum **sofortigen** Antritt gesucht. (3005

Adolph Schott,
Langgasse 69.

Junge Mädchen,

die das Putzfach gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Adolph Schott,
Langgasse 69. (3005

Ein junger Mann, der am 1. April seine einjährige Militärzeit beendet hat, mit der einfachen, sowie doppelten Buchführung, Correspondenz, sämmtlichen Comtoirarbeiten u. Versicherungsbranche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen per 1. April anderweitig Stellung.

Adressen unter Nr. 2927 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

mit der einfachen u. doppelten Buchführung u. allen Comtoirarbeiten vollständig vertraut, sucht anderweitig Stellung. Adressen u. Nr. 3009 i. d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sandgrube, versetzungshalber eine Wohnung 5 Zimmer und Zubehör zum April zu vermiethen.
Näheres Sandgrube 27. (3006

Pension

finden 1—2 Knaben, Schüler höherer Lehranstalten, in einer geb. Beamtenfamilie, mit Beaufsichtigung der Schularbeiten, unter soliden Bedingungen.

Offerten unter Nr. 2928 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht

eine Wohnung v. 4 großen zusammenhängenden Zimm. u. Zub., i. d. Nähe d. Breitg. Adr. u. 2975 i. d. Exp. d. Bl.

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 9. März,
Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn **Prediger Mannhardt:** (2932
„Die englische Heilsarmee".
Damen haben Zutritt.

Auszahlung der Aktienzinsen und der ausgeloosten Aktien Sonntag, den 8. u. 15. März, 11—1 Uhr, im Vereinshause.

Der Vorstand.

Königsberger
Rinderfleck.
Heute Abend Hundegasse 7.
2967) **C. Stachowski.**

Schoewes Restaurant,

36, Heil. Geistgasse 36,
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (2920

Haase's Concert-Halle.

Breitgasse Nr. 42,
Zum Besten der Suppenküche.
Heute Abend: **Gr. Gesang-Soiree.**
Auftr. der Russin Fräul. **Xenia** aus Petersburg, der Berliner Soubretten Frl. **Trude, Anna** und **Bertha.**
Klavier-Vortrag des Virtuosen Hrn. **Cesar Casper.**
Anfang 7 Uhr. Das Lokal ist bis 2 Uhr geöffnet. (2999

H. Schütz-Feier (1585)

Probe: **Sonnabend, Abends 7 Uhr.**

Monatskneipe alter Corpsstudenten!

Sonnabend, den 7. März cr., Abends 8½ Uhr, bei **Frank** (Luftdichten, Hundegasse) 1 Treppe.

Loge Eugenia.

Sonntag, 8. März, 8 Uhr Abds.:
Gesellschafts-Abend.

Philharmonische Gesellschaft.

Mittwoch, d. 11. März, 7 Uhr,
im **Apollo-Saale:**

Drittes Concert (Sinfonie)

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Elisabeth Ziese** a. Elbing

1. Academische Fest-Ouverture . . . . Brahms.
2. Concert f. Pianof. mit Orchester, C-dur . . v. Beethoven.
3. a. Andante und Variationen . . . . . F. Schubert.
   b. Etude . . . . . E. Schütt.
   c. Walzer (As-dur) . . Chopin.
4. Ocean-Sinfonie . . . Rubinstein.

Beitrittsanmeldungen, sowie Bedarf weiterer Billets für unsere Mitglieder bei **F. A. Weber**, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung). (2969

Stadt-Theater.

Sonnabend (letzter Tag der Bons-Ausgabe mit 25 % Ermäßigung): Klassiker-Vorstell. bei halben Schauspielpreisen. **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.
Luise: Clara Eyff.

Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen. **Czar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Abends 7½ Uhr: 109. Abonnements-Vorstell. 4. Bons-Vorstellung. Zum 1. Male: **Jopengasse 70.** Schwank in 4 Acten von Moser.
Montag. Abschieds-Vorstellung von Ladislaus von Mierzwinski. **Der Troubadour.** Oper in 4 Acten von Verdi.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, 7. März 1885: „Humoristischer Herren-Abend". Zum Besten der Bühnen-Genossenschaft, veranstaltet von den Mitgliedern des Danziger Stadttheaters, unter Mitwirkung des Reuter-Vorlesers Georg Riemenschneider. Humoristische Vorträge. Zum Schlusse: „Burleske italienische Oper".
Anfang 8½ Uhr. Entree 2 M.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 7. März cr.:
Gr. Extra-Vorstellung.

Auftreten d. neu engagirten Künstler.
Variété-Truppe Ernest,
2 Herren 2 Damen. (Leistungen hochfein).
Auftreten des Universalkomikers Herrn **Wilhelm Fröbel.**
Auftret. d. engl. Parterre-Gymnastiker Gesellschaft **Gebr. Johnson.** (5 Pers). neu auf d. rollenden Kugel.
Auftreten der Schwedin **Hanna Everts.**
Frl. **Bergmann.** Frl. **Kramer.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.